

**Gothaer Krankenversicherung AG
Bericht über das Geschäftsjahr 2017**

Fünfjahresvergleich

in Tsd. EUR					
	Geschäftsjahr				
	2017	2016	2015	2014	2013
Verdiente Bruttobeiträge	833.726	824.095	829.002	824.799	827.535
davon Pflegeversicherung	54.044	45.064	46.745	42.140	42.759
Monatssollbeiträge	69.700	68.825	69.163	68.702	70.455
natürliche Personen (in Tausend)	587	587	583	577	571
Rohergebnis	149.838	145.002	140.486	140.936	131.531
davon Beträge nach § 150 VAG	36.817	32.617	25.789	21.073	11.832
versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote (%) ¹⁾	14,8	15,5	15,1	15,6	15,8
RfB-Zuführungsquote (%) ¹⁾	11,4	11,1	11,9	12,4	12,4
Jahresüberschuss	17.700	21.000	16.000	17.500	17.000
Dividende	17.700	26.000	8.000	17.500	17.000
Schadenquote (%) ¹⁾	77,5	76,6	76,9	76,3	75,3
Quote der Abschlussaufwendungen (%) ¹⁾	5,1	5,2	5,2	5,2	5,9
Quote der Verwaltungsaufwendungen (%) ¹⁾	2,7	2,8	2,8	2,9	3,0
Überschussverwendungsquote (%) ¹⁾	88,2	85,5	88,6	87,6	87,1
Deckungsrückstellung	6.483.825	6.161.509	5.857.848	5.525.931	5.217.301
Kapitalanlagen					
Bestand	6.999.701	6.565.627	6.285.054	5.947.415	5.618.273
Nettoverzinsung (%) ¹⁾	3,9	3,9	3,9	3,9	3,8
Eigenkapital*	147.967	156.267	143.267	144.767	144.267
Eigenkapitalquote (%) ¹⁾	15,6	15,8	16,3	15,4	15,4

* Abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen

¹⁾ Gemäß Kennzahlenkatalog PKV

Gothaer Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Amtsgericht Köln, HRB 35505

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat 4

Vorstand 5

Beirat 6

Bericht des Vorstandes

Lagebericht 7

Jahresabschluss

Jahresbilanz 34

Gewinn- und Verlustrechnung 38

Anhang 40

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 60

Bericht des Aufsichtsrates 68

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg Vorsitzender	Rechtsanwalt
Dr. Hans Ulrich Dorau stellv. Vorsitzender	Ingenieur, Dr. Dorau Managementberatung
Peter Abend *)	Versicherungsangestellter, Rechtsanwalt
Wolfgang Beumers *)	Versicherungsangestellter, Rechtsanwalt
Prof. h. c. (BG) Dr. Klaus Goder	Facharzt für Allgemeinmedizin
Gesine Rades	Diplom-Kauffrau, Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin Sozietät Rades

*) von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Oliver Schoeller

Vorsitzender
ab 1. Juni 2017

Michael Kurtenbach bis 31. Mai 2017

Vorsitzender
bis 31. Mai 2017

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Dr. Karsten Eichmann

Harald Epple

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Beirat

Heiner Alck	Physiotherapeut
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur
Georg Behre	Diplom-Ingenieur bis 5. Februar 2018 †
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt
Dr. Benno Gelshorn	Facharzt für Allgemeinmedizin
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult+ support
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH
Wolfgang Klemm	Kammermusiker i. R.
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D.
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R.
Ilse Peiffer	Sekretärin
Dr. Angelika Prehn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg

Lagebericht

Entwicklung der PKV-Branche

Das Marktumfeld in der Privaten Krankenversicherung in Deutschland war 2017 erneut heterogen. Während die Krankenvollversicherung weiter in der politischen Diskussion stand und damit auch in 2017 nach einem stabilen gesundheitspolitischen Fundament gesucht hat, zeigt sich die Krankenzusatzversicherung weiterhin als Wachstumsmarkt.

Im Zentrum der politischen Debatte stand in 2017 die Zukunft des deutschen Gesundheitssystems. Wie erwartet hat die SPD die Bürgerversicherung und damit verbunden den Wunsch nach einer Abschaffung des dualen Gesundheitssystems in ihr Wahlprogramm aufgenommen. Dieses wurde jedoch im Wahlkampf nur moderat als Kernposition propagiert. Nach dem Scheitern der Sondierungsgespräche zwischen CDU/CSU, FDP und den Grünen und der Aufnahme der Gespräche zwischen CDU/CSU und SPD wurde die Frage nach der Zukunft des Gesundheitssystems in Deutschland jedoch zur einer der Kernfragen der politischen Auseinandersetzung. Die damit verbundene Unsicherheit hat im Markt deutliche Spuren hinterlassen und damit das Wachstum der Privaten Krankenversicherung wie schon im Vorjahr deutlich konterkariert.

Vor dem Hintergrund des politisch geprägten Marktumfeldes setzt sich der Bestandsrückgang in der privaten Vollversicherung in Deutschland auch im Jahr 2017 fort, auch wenn es wie im vergangenen Jahr nur noch ein leichtes Minus von 0,2% gab. Die Zahl der Vollversicherten verringerte sich gegenüber 2016 um 19 Tsd. auf insgesamt 8,75 Mio. Personen. Gegenüber dem Tiefpunkt aus dem Jahr 2013 mit –66 Tsd. vollversicherten Personen hat sich der Markt jedoch spürbar erholt.

Mit Blick auf die Beitragseinnahmen ist der Markt für Vollversicherungen gemäß PKV Verband im Jahr 2017 um 3,7% auf 27,1 Mrd. Euro gewachsen. Treiber des Wachstums war insbesondere das zum 1. Januar 2017 in Kraft getretene zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II), welches durch die Einführung von neuen Pflegegraden ein Plus bei den Monatsollbeiträgen in Höhe von 19,6% in der Pflegepflichtversicherung erzeugt hat. Gleichsam hatte insbesondere die Absenkung des Rechnungszinses aufgrund des länger anhaltenden Niedrigzinsumfeldes Auswirkungen auf Beitragssteigerungen und damit die Beitragseinnahmen der Branche, so dass die Krankheitskostenvollversicherung ein Plus von 4,1% in den Monatsollbeiträgen zeigt.

In der Zusatzversicherung zeigt sich die PKV im Jahr 2017 erneut wachstumsstark. Die Zahl der versicherten Personen stieg um 1,7% auf insgesamt 25,5 Mio. Der Trend zu privater Vorsorge, um den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken, setzt sich somit fort. Insbesondere die betriebliche Krankenversicherung (bKV) erfreut sich immer größerer Beliebtheit und bietet im Bereich der Kollektivverträge sowohl in der arbeitgeberfinanzierten als auch in der arbeitnehmerfinanzierten Variante noch hohes Potenzial.

Wachstumstreiber in der Zusatzversicherung waren auch 2017 insbesondere wieder die Pflegeergänzungsversicherung mit einem Plus von 15,8% und die Krankheitskostenteilversicherung mit einem Plus von 4,2% in den Monatssollbeiträgen. Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Zusatzversicherung um 343,5 Mio. Euro. Damit wächst der Gesamtmarkt um 4,7% auf nunmehr 39,0 Mrd. Euro Beitragseinnahmen. Die Versicherungsleistungen stiegen 2017 um 2,2% auf 27,2 Mrd. Euro.

Ausblick

Mit dem Abschluss der Koalitionsgespräche und der Regierungsbildung im März 2018 hat nun die Private Krankenversicherung eine klare Grundlage für die Entwicklung ihrer Branche. Die Bürgerversicherung wird als Zielsystem in der gebildeten Regierung nicht verfolgt. Gleichsam gibt es eine ganze Reihe von Reformthemen, die das hohe medizinische Leistungsniveau und insbesondere die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft angehen sollen. Es ist davon auszugehen, dass hier aus dem Gesundheitsministerium schnell neue Akzente gesetzt werden, in denen die PKV wichtige Beiträge leisten können.

Mit einer Rückkehr zum Wachstumsniveau vergangener Jahre ist für die private Krankenvollversicherung jedoch auch im kommenden Jahr nicht zu rechnen. Weiterhin wird die mediale Debatte um die Angleichung des Leistungsniveaus zwischen privater und gesetzlicher Krankenversicherung die Menschen in Deutschland verunsichern. Die Chance der Privaten Krankenversicherung liegt in der Umsetzung ihrer eigenen Reformagenda. Dies wird sie konsequent tun und damit auch weiterhin ihre Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit unter Beweis stellen.

Zentrale Themen werden in den kommenden Jahren die Weiterentwicklung der Leistungsfähigkeit in unserem Pflegesystem, ein systematisches Management der Leistungsausgaben, die Verbesserung der Gebührenordnung für Ärzte und eine Anpassung der regulatorischen Rahmenbedingungen bei der Kalkulation von Beitragsanpassungen sein.

Die Zusatzversicherung wird – auch getrieben durch die Pflegeversicherung – weiterhin ein Wachstumsfeld für die privaten Krankenversicherer bleiben. Insbesondere die betriebliche Krankenversicherung etabliert sich immer mehr als wichtige Säule betrieblicher Vorsorgekonzepte und sorgt für Wachstumsimpulse.

In zunehmendem Maße stellt die Digitalisierung eine zentrale Chance für die Versicherungswirtschaft dar. Im Bereich des Gesundheitssektors zeichnet sich ein besonders hohes Innovationstempo ab. Die schnelle Entwicklung von eHealth-Lösungen im deutschen und internationalen Startup-Markt bereichert die gesundheitspolitische Landschaft. Die privaten Krankenversicherer werden zunehmend medizinisch fundierte, digitale Versorgungskonzepte in ihr Leistungsangebot aufnehmen. Damit verbunden wird für die Kunden in der PKV ein „Shift“ vom Verwalter zum Allround-Gesundheitsdienstleister zu sehen sein.

Insgesamt, insbesondere mit Blick auf die Auswirkungen der demografischen Entwicklung und der wachsenden Bedeutung des Themas Gesundheit in der Bevölkerung, bleibt der deutsche Gesundheitsmarkt ein attraktives Marktsegment.

Entwicklung und Ausblick der Gothaer Krankenversicherung AG im Überblick

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Gothaer Krankenversicherung AG steigen im Jahr 2017 um 1,2 % auf 834 Mio. Euro. Das Neugeschäft der Gesellschaft ist hingegen im Jahr 2017 mit 1,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 1,3 Mio. Euro leicht zurückgegangen. Weiterhin rückläufig ist der Bestand an vollversicherten Personen. Dieser ist um 2,7 % auf 141 Tsd. Personen zurückgegangen. Indessen ist der Bestand an Zusatzversicherten Personen um 0,9 % gestiegen. Damit bleibt der Gesamtbestand an versicherten Personen in der Gothaer Krankenversicherung AG stabil bei 587 Tsd.

Ein Großteil des Wachstums im Zusatzversicherungsgeschäft wurde auch in 2017, unserer Strategie entsprechend, im Kollektivgeschäft mit Firmenkunden (betriebliche Krankenversicherung) erzielt. 2017 ist erneut das bisher erfolgreichste Jahr der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) bei der Gothaer Krankenversicherung AG.

In unseren Kollektivtarifen MediGroup konnten wir einen erfreulich hohen Zuwachs von über 23 % verzeichnen. Dieses Geschäftsfeld wächst somit weiterhin sehr dynamisch. Ziel des Unternehmens ist es, weiterhin zu den führenden Versicherern im Bereich der bKV zu gehören. Hierzu haben wir das Geschäftsfeld um die Etablierung von Dienstleistungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement ausgebaut. Dabei verbinden wir durch uns organisierte lokale ärztliche Angebote mit innovativen digitalen Gesundheitsangeboten für Belegschaften. Die Gothaer Krankenversicherung AG gehört damit zu den wenigen Krankenversicherern, die Firmenkunden eine aufeinander abgestimmte betriebliche Krankenversicherung und betriebliches Gesundheitsmanagement anbietet. Das zweistellige Wachstum in diesem Segment zeigt unser Leistungsvermögen und unser Innovationstempo in diesem wachsenden Markt.

Zum weiteren Ausbau des Geschäftsfeldes Zusatzversicherung wurde im April 2017 erfolgreich ein neuer Stationärtarif MediClinic eingeführt. Im Kontext der Umsetzung des zweiten Pflegestärkungsgesetzes hat die Gothaer Krankenversicherung AG zum 1. Januar 2017 das Leistungsbild der Tarife der ergänzenden sowie der Pflege-Pflichtversicherung nach den Vorgaben des PKV-Verbandes für das Neugeschäft und den Bestand angepasst. Die Pflegeversicherung wird zunehmend ein wichtiger Wachstumsträger im Bereich der Zusatzversicherung.

Aufbauend auf unserer im Jahr 2017 beschlossenen Wachstumsagenda entwickeln wir die Gothaer Krankenversicherung AG zu einem modernen Gesundheitsdienstleister. In 2017 wurde eine GesundheitsApp gelauncht, die mit digitalen Gesundheitservices, von der digitalen Gesundheitsberatung bis hin zu eHealth-Lösungen die hervorragende Arbeit unserer Ärzte im deutschen Gesundheitswesen unterstützt. Gleichsam ermöglicht die GesundheitsApp die elektronische Einreichung von Arztrechnungen und vereinfacht die Kontrolle über die Leistungsabrechnungen. In 2018 werden die Leistungen der Gothaer Krankenversicherung AG in der Unterstützung unserer Kunden in ihren Gesundheitsfragen nochmals deutlich ausgebaut.

Mit Blick auf die Herausforderungen in einer alternden Gesellschaft und den damit verbundenen Steigerungen der Leistungsausgaben zeigen sich zunehmend Kooperationsmodelle in der Privaten Krankenversicherung, die auf Grundlage der Verbindung größerer Versicherer eine verbesserte Versorgung unserer Kunden sicherstellen sollen. Eines der ersten und damit führenden Joint Ventures dieser Art ist die 2016 gemeinsam mit anderen Krankenversicherern gegründete Gesellschaft LM+ Leistungsmanagement GmbH. Durch den Ausbau der Vernetzung im Gesundheitsmarkt (bspw. mit Leistungserbringern, Pharmaunternehmen etc.) und einer Verbesserung der Services für die versicherten Kunden soll die Versorgungsqualität erhöht werden. Die Gesellschaft hat 2017 wichtige Schritte für ein integriertes Versorgungskonzept in ausgewählten Krankheitsbildern sowie im Einkauf von pharmazeutischen Produkten unternommen.

Im Niedrigzinsumfeld konnte die Gothaer Krankenversicherung AG die Nettoverzinsung bei 3,9% stabil halten. Die Ertragslage der Gesellschaft ist auch weiterhin gut und es wurde 2017 ein Rohüberschuss von 150 Mio. Euro erreicht. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote liegt mit 14,8% voraussichtlich weiterhin über Markt. Die Überschussverwendungsquote, also Mittel die wir zugunsten unserer Kunden eingesetzt haben, ist mit 88,2% deutlich gestiegen (Vorjahr: 85,5%).

Die solide Finanzstärke der Gesellschaft wurde im Jahr 2017 zum wiederholten Male von der unabhängigen Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt. Die Ratingagentur hat im Herbst 2017 eine Finanzstärke von „A-“ mit stabilem Ausblick attestiert. Die positive Entwicklung in den Kennzahlen der Gothaer Krankenversicherung AG spiegelt sich zudem zunehmend in einer Verbesserung der Ergebnisse bei mechanistischen bzw. nicht interaktiven Ratings wider.

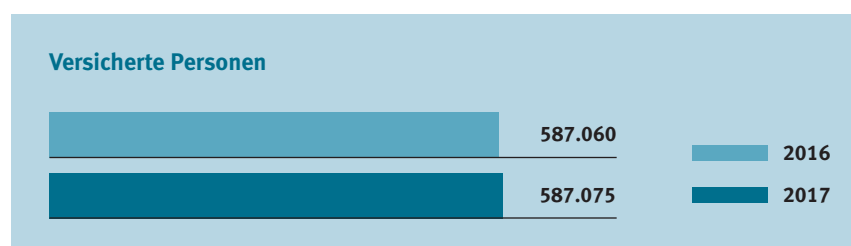
Die Gothaer Krankenversicherung AG wird auch in Zukunft ein verlässlicher Partner in der Krankenvollversicherung sein und dabei ihre Leistungsfähigkeit als moderner Gesundheitsdienstleister spürbar ausbauen. Gleichsam werden wir die Wachstumspotenziale in der Zusatzversicherung mit attraktiven Produkten und einem hervorragendem Service zum Wohl unserer Kunden erschließen.

Neuzugang und Versicherungsbestand

Die Gothaer Krankenversicherung AG verzeichnete auch im Jahr 2017 einen Bestandsrückgang bei den vollversicherten Personen. Der Bestand im Bereich der Vollversicherungen liegt mit 141.397 versicherten Personen unter dem Niveau des Vorjahres.

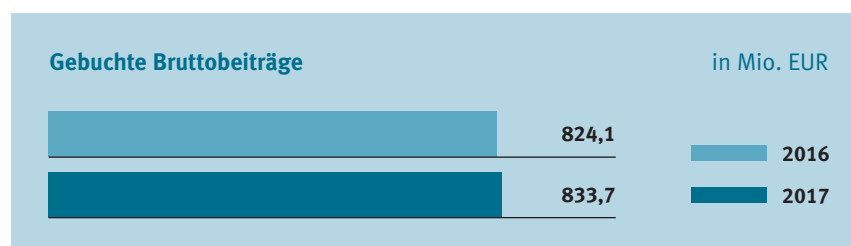
Im Geschäftsfeld Zusatzversicherung konnte im vergangenen Jahr erneut ein Wachstum erzielt werden. So stieg die Anzahl der versicherten Personen im Jahresvergleich um 3.893 auf nunmehr 445.678 versicherte Personen an.

Insgesamt bleibt der Bestand an versicherten Personen auf dem Vorjahresniveau von 587.075.



Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2017 stiegen die Bruttobeitragseinnahmen wie erwartet gegenüber dem Vorjahr um 1,2% auf 833,7 Mio. Euro.



Älteren Versicherten der Tarifwelt der ehemaligen BERLIN-KÖLNISCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit gewährten wir, wie in der Vergangenheit, einen Seniorenbonus. Im Geschäftsjahr wurden 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro) zur zeitlich begrenzten Beitragssenkung eingesetzt. Wir sind bestrebt, diesen Bonus auch weiterhin den langjährig Versicherten zu gewähren.

Zur zeitlich begrenzten Limitierung von Beiträgen wurde ein Tarifbonus in Höhe von 13,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,2 Mio. Euro) gewährt. Diese Mittel standen auch jüngeren Versicherungsnehmern zur Verfügung.

Die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge belaufen sich im Geschäftsjahr nach einem Vorjahreswert von 1,6 Mio. Euro in der Berichtsperiode auf 1,7 Mio. Euro. Als Beiträge für eigene Rechnung erzielten wir hiernach 832,1 Mio. Euro (Vorjahr: 822,5 Mio. Euro).

Für die Limitierung der durchgeführten Beitragsanpassung und zur Beitragsermäßigung im Alter wurde der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ein Betrag von 73,4 Mio. Euro nach 55,9 Mio. Euro im Vorjahr entnommen und unter der entsprechenden Beitragsposition erfasst. Darüber hinaus wurde die Beitragsanpassung auch dadurch abgemildert, dass 10,0 Mio. Euro direkt zu Lasten des Ergebnisses des Geschäftsjahres zur Limitierung verwendet wurden.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle sind im Geschäftsjahr 2017 erwartungsgemäß leicht gestiegen. Nach einem Vorjahreswert von 599,0 Mio. Euro ergaben sich Zahlungen für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten im abgelaufenen Jahr von 600,7 Mio. Euro. Die Rückstellung für Versicherungsfälle hat sich um 8,1 Mio. Euro auf 174,1 Mio. Euro erhöht.

Die Schadenquote (unter Berücksichtigung der Übertragungswerte) als Gradmesser zur Beurteilung der für unsere Versicherten getätigten Aufwendungen ist leicht gestiegen. Nach einem Vorjahreswert von 76,6 % ergibt sich im Geschäftsjahr eine Schadenquote von 77,5 %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) werden Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehen, als Abschlussaufwendungen erfasst. Im Geschäftsjahr 2017 sind insgesamt Abschlusskosten in Höhe von 42,3 Mio. Euro angefallen (Vorjahr: 42,5 Mio. Euro). Die Abschlusskostenquote, die sich aus dem Verhältnis der Abschlussaufwendungen zu den verdienten Beiträgen ergibt, liegt bei 5,1 % (Vorjahr: 5,2 %).

Die für die Verwaltung von Versicherungsverträgen angefallenen Aufwendungen sind im Geschäftsjahr von 22,8 Mio. Euro auf 22,3 Mio. Euro gefallen. Hierdurch konnte die Verwaltungskostenquote, welche die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den Beiträgen setzt, auf 2,7 % (Vorjahr: 2,8 %) gesenkt werden.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Gothaer Krankenversicherung AG ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen sowie der Solvabilitätsanforderungen. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten und an der Risikotragfähigkeit orientierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite- und Risikogesichtspunkten zu optimieren.

Die aktuelle Kapitalanlagestrategie und die sich daraus ergebende Asset Allokation sind daher als Ergebnis eines kontinuierlichen und umfassenden Asset-Liability-Management Prozesses zu verstehen und berücksichtigt daher auch die versicherungstechnischen Anforderungen. Auch im Jahr 2017 setzte die Gothaer Krankenversicherung AG ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, weiterhin durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

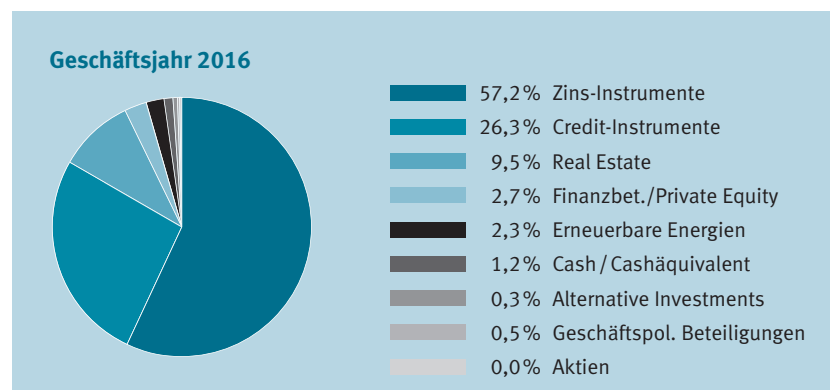
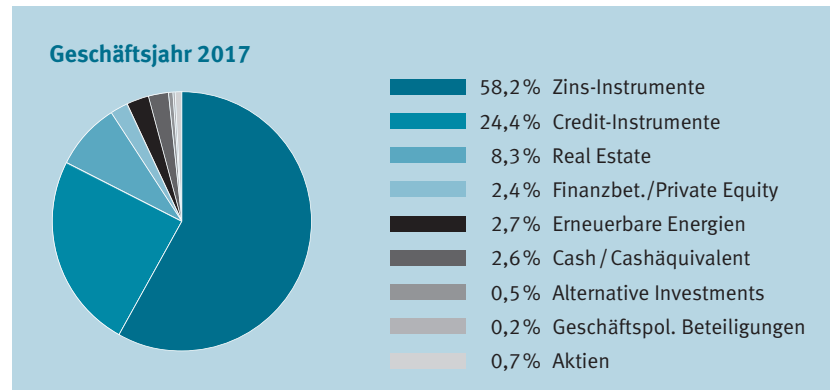
Das Jahr 2017 war aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive durch einen synchronen konjunkturellen Aufschwung in den Industriestaaten einerseits und den Schwellenländern andererseits geprägt. Auch die Wirtschaft der Eurozone konnte sich weiter erholen. Ungeachtet des weltweiten konjunkturellen Aufschwungs blieb der allgemeine Teuerungsdruck in den Industriestaaten und sogar in einigen Schwellenländern schwach ausgeprägt. Angesichts der niedrigen Inflationsraten haben die US-Notenbank, die Europäische Zentralbank (EZB) sowie die Notenbanken Englands und Japans an ihrer sehr expansiven geldpolitischen Ausrichtung zunächst weitestgehend festgehalten. Lediglich die US-Notenbank hat die Leitzinssätze leicht angehoben und im vierten Quartal 2017 damit begonnen, ihre Bilanzsumme durch eine verringerte Wiederanlage fälliger Wertpapiere abzuschmelzen.

Im Berichtszeitraum bewegten sich die Kapitalmärkte im Spannungsverhältnis der beschriebenen globalen gesamtwirtschaftlichen Expansion, der anhaltend expansiven geldpolitischen Ausrichtung sowie politischer Ereignisse (z. B. Wahlen in Frankreich) und geopolitischer Spannungen (Nordkorea, Naher Osten). Die Rendite risikoarmer Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren lag 2017 weitestgehend in einer Spanne zwischen 0,2 % und 0,5 %. Mit 0,4 % lag die Rendite zum Jahresende im Vergleich zum letzten Jahr rund 0,2 %-Punkte höher. 10-jährige Staatsanleihen der USA rentierten Ende 2017 bei 2,4 % und damit auf dem gleichen Niveau wie zu Beginn des Jahres. Trotz der (geo-)politischen Risiken erwies sich 2017 als äußerst erfolgreiches Aktienjahr. Während europäische Aktien 2017 eine Jahresperformance von +9,2 % (EuroStoxx50 TR Index) erzielten, beendeten japanische Dividentitel das Jahr mit einem Zuwachs von +22,2 % (Topix TR Index in JPY). Amerikanische Aktien (S&P500 TR Index in USD) notierten mit +21,8 % ebenfalls deutlich fester. Auf der Gewinnerliste standen Schwellenländeraktien mit einer Jahresperformance von + 37,3 % (MSCI Emerging Markets TR Index in USD) ganz oben.

Der Kapitalanlagebestand der Gothaer Krankenversicherung AG hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 434,1 Mio. Euro auf 6.999,7 Mio. Euro (Vorjahr: 6.565,6 Mio. Euro) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich trotz der Zinsbewegung und materieller Gewinnrealisierungen insbesondere aufgrund starker Spreadeinengungen auf 1.017,2 Mio. Euro (Vorjahr: 996,6 Mio. Euro) verbessert.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen stellt sich bei der Gothaer Krankenversicherung AG zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:



Im abgelaufenen Jahr stand weiterhin die Ertrags- und vor dem Hintergrund der Einführung von Solvency II auch die Risikooptimierung des Kapitalanlageportfolios im Fokus der Kapitalanlagetätigkeit, so dass sich die Asset Allokation der Gesellschaft partiell veränderte. Aus diesen Gründen wurde der Abbau der Hedgefonds weiter vorangetrieben und die Credit Quote reduziert. Außerdem wurde im Zuge der taktischen Portfoliosteuerung auch das Exposure gegenüber den Ländern Frankreich, Italien und Spanien verringert. Gleichzeitig stand die weitere Verlängerung der Duration durch Investitionen in langlaufende Zinsinstrumente im Vordergrund. Durch den Erwerb der Gothaer Comfort Fonds wurde im Jahr 2017 auch in die Assetklasse Aktien investiert. Eigenkapitalinvestments in Risikokapitalassets (Aktien, Beteiligungen) wurden auch vor dem Hintergrund von Solvency II und der gegenwärtigen Finanzmarktsituation weiterhin nur in begrenztem Maße getätigt, während eigenmittelschonende Fremd- und Hybridkapitalinvestments in der künftigen Allokation der Gothaer Krankenversicherung AG ein stärkeres Gewicht einnehmen. Dies betrifft in erster Linie Commitments bzw. Investitionen in die Assetklasse Private Equity. Im Bereich Real Estate wurde 2017 das bisher größte Eigenkapital-Individualmandat mit Investitionsschwerpunkt von Core Investments in Kerneuropa initialisiert. Dies soll die zukünftige strategische Ausrichtung auf ungehebelte Eigen- bzw. Fremdkapitalinvestments in dieser Assetklasse stärken.

Aufgrund der indirekten Immobilienstrategie erfolgt der Ausweis der Immobilieninvestments (Assetklasse Real Estate) entsprechend der jeweiligen Investmentstruktur außerhalb der Bilanzposition „Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte“. Das Erneuerbare Energien Portfolio hat die Zielallokation nahezu erreicht.

Neben den laufenden Erträgen lieferten auch außerordentliche Erträge einen spürbaren Beitrag zum Gesamtergebnis. Das außerordentliche Ergebnis betrug 55,8 Mio. Euro (Vorjahr: 21,8 Mio. Euro). Hierin enthalten sind überdurchschnittlich hohe Realisierungsgewinne aus dem Verkauf von Staatsanleihen, denen höhere Abschreibungen im Bereich Real Estate entgegenstanden.

Auf Gesamtjahresbasis konnte ein im Vergleich zum Vorjahr erhöhtes Kapitalanlageergebnis in Höhe von 261,3 Mio. Euro (Vorjahr: 250,9 Mio. Euro) erzielt werden. Die somit insgesamt erwirtschafteten Ergebnisse entsprechen einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Nettoverzinsung in Höhe von 3,9 % (Vorjahr: 3,9 %).

Jahresüberschuss

Das Rohergebnis unserer Gesellschaft nach Steuern ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 145,0 Mio. Euro auf 149,8 Mio. Euro gestiegen. Die nach dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ermittelte Überschussverwendungsquote gibt Auskunft über die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Rohergebnis. Diese erhöhte sich im Jahr 2017 auf 88,2 % (Vorjahr: 85,5 %). Verwendet wurden die Mittel für die Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 95,3 Mio. Euro (Vorjahr: 91,4 Mio. Euro). Dieser Wert wird ins Verhältnis zu den verdienten Beiträgen gesetzt und ergibt die RfB-Zuführungsquote. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich diese Quote von 11,1 % auf 11,4 %. Die Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthält auch Anteile aus der poolrelevanten Pflegepflichtversicherung.

Es verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 17,7 Mio. Euro (Vorjahr: 21,0 Mio. Euro). Dieser soll gemäß Gewinnverwendungsvorschlag an die Aktionärin ausgeschüttet werden.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote drückt den erwirtschafteten Erfolg im Versicherungsgeschäft aus und ist zugleich ein Indikator für die Auskömmlichkeit der Beitragskalkulation. Diese Quote betrug in der Berichtsperiode nach einem Vorjahreswert in Höhe von 15,5 % nunmehr 14,8 %.

Eigenkapital

Das von der Aktionärin gezeichnete Grundkapital beträgt 53,3 Mio. Euro. Es ist zu 80,8% eingezahlt und eingeteilt in 52.090 auf den Namen lautende Aktien. Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 56,2 Mio. Euro. Zusammen mit der gesetzlichen Rücklage betragen die Gewinnrücklagen zum Jahresende 31,0 Mio. Euro.

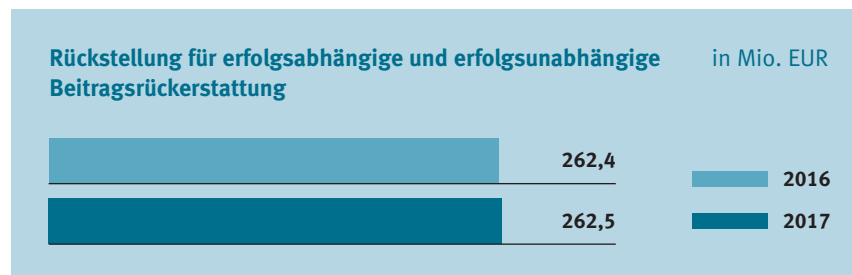
Die Eigenkapitalquote nach dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 15,8% auf 15,6% gesunken.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Für unsere Versicherungsnehmer haben wir im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 114,2 Mio. Euro (Vorjahr: 94,0 Mio. Euro) den Rückstellungen für erfolgsabhängige und für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

In den Tarifen, in denen in Abhängigkeit von der leistungsfrei gebliebenen Zeit Beiträge bar zurückerstattet werden, sind im Geschäftsjahr aus der erfolgsabhängigen Rückstellung 14,2 Mio. Euro (Vorjahr: 14,3 Mio. Euro) an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden. Für die Limitierung von Beitragsanpassungen und zur Beitragsermäßigung im Alter wurden insgesamt 73,4 Mio. Euro (Vorjahr: 55,9 Mio. Euro) aufgewendet.

Nach der Zuführung im Geschäftsjahr weisen unsere Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ein Volumen von 262,5 Mio. Euro (Vorjahr: 262,4 Mio. Euro) auf.



Die Bestände der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung inkl. der poolrelevanten RfB aus der Pflegepflichtversicherung werden ins Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen gesetzt und ergeben die RfB-Quote in der Definition des PKV-Kennzahlenkataloges. Im Geschäftsjahr erreichte die Gothaer Krankenversicherung AG eine Quote von 28,7% nach einem Vorjahreswert von 29,2%.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Alleinige Eigentümerin unserer Gesellschaft ist die Gothaer Finanzholding AG, Köln.

Da wir über die Gothaer Finanzholding AG ein abhängiges Unternehmen der Gothaer Versicherungsbank VVaG sind, schließt der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG, der von unseren Abschlussprüfern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, mit folgender Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die ihr jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln oder mit einem ihr verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit unserem Unternehmen verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen.“

Versicherungsarten

In 2017 wurden folgende Versicherungsarten angeboten:

- Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant)
- selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (stationär)
- Einzel-Krankentagegeldversicherung
- selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung
- Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)
- Pflegekrankenversicherung
- Auslandsreise-Krankenversicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

Unser Unternehmen ist Mitglied

- des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V., Köln
- des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- der Wiesbadener Vereinigung, Köln

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Dabei haben die gemessen an der Unternehmensstrategie zielgerichtete Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Laufbahnmodelle, wie z. B. die 2017 neu entwickelte und verabschiedete Laufbahn für Projektleiterinnen und Projektleiter. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile. Insbesondere mit Blick auf die notwendige Innovations- und Veränderungsfähigkeit unternimmt die Gothaer besondere Anstrengungen im Bereich der Weiterentwicklung von Kompetenzen im Bereich Führung und Change Management, bei der bereichsübergreifenden Vernetzung und der Verankerung agiler Methoden im Projektmanagement.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitswelten (Home-Office-Lösungen, innovative Büroraumkonzepte, innovative Prozesse und Techniken) und ihre Veränderungsfähigkeit stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes, wettbewerbsfähiges Personal bei der Gothaer verfügen. Einen besonderen Stellenwert hat hier die Digitalisierung, der wir durch interne Entwicklung und externe Beschaffung notwendiger Qualifikationen und Kompetenzen begegnen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere mit Blick auf die Veränderungen von Geschäftsprozessen und der Arbeitswelt durch das Thema Digitalisierung.

Frauenanteil

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist 2015 in Kraft getreten. Dementsprechend waren wir verpflichtet einen Frauenanteil für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie für die ein bis zwei darauffolgenden Führungsebenen bis zum 30. September 2015 festzulegen.

Im Nachfolgenden sind die Ziel- und Istwerte zum 30. Juni 2017 und die neu festgelegten Zielwerte unseres Unternehmens zum 30. Juni 2020 dargestellt:

	in %		
	Zielwert 30.06.2017*	Istwert 30.06.2017	Zielwert 30.06.2020
Aufsichtsrat	33,3	16,7	33,3
– Anteilseignerseite	16,7	16,7	16,7
– Arbeitnehmerseite	16,7	0,0	16,7
Vorstand	0,0	0,0	0,0
Führungskräfte			
– Führungsebene 1	0,0	0,0	20,0
– Führungsebene 2	10,0	20,0	20,0

*Zielwert 30.06.2017 entspricht Istwert 30.06.2015

Offene Stellen werden bei der Gothaer unabhängig vom Geschlecht durch die fachlich und persönlich geeignetste Person besetzt. Wechsel auf den Positionen allein aufgrund des Geschlechts können nicht herbeigeführt werden.

Der Aufsichtsrat der Gothaer Krankenversicherung AG setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen. Die gesetzte Zielgröße für den Frauenanteil auf Anteilseignerseite wurde erreicht. Demgegenüber wurde die festgesetzte Zielquote auf Arbeitnehmerseite nicht erreicht, da bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter im April 2017 zwei Männer im Amt bestätigt wurden.

Die Zielquoten für den Vorstand und für die Führungsebenen unter dem Vorstand wurden erreicht.

Zur Erhöhung der Frauenanteile im Management werden weitere Maßnahmen erarbeitet und sukzessive umgesetzt, die dann in die 2020 vorzunehmenden Festlegungen der Zielwerte für den dann folgenden Stichtag einfließen werden.

Die Ausführungen stellen gleichzeitig die nach § 289f Abs. 4 HGB erforderlichen Angaben dar.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken bieten Orientierung, schaffen Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Die Gothaer als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit wurde vor fast 200 Jahren auf der Gemeinschaftsidee gegründet. Dieser Gedanke soll stärker mit der Gothaer verbunden – und die Marke mit der Neupositionierung „Mehrwert durch Gemeinschaft“ – relevant und differenzierend ausgerichtet werden.

Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht der Kunde mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Seitdem die Gothaer im Jahr 2013 den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft, „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ und „gut beraten“, beigetreten ist, werden die sich daraus ergebenden Anforderungen im Rahmen des Compliance Management Systems der Gothaer stetig umgesetzt, was gegenüber allen Mitarbeitern und Vermittlern kommuniziert wurde. Parallel dazu hat die Gothaer die Anforderungen der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) umgesetzt, die in Deutschland ab Februar 2018 zu erfüllen sind.

In vertrieblicher Hinsicht zielen die Anforderungen darauf ab, den Kunden objektiv zu informieren und bedarfsgerecht zu beraten, damit der Kunde eine wohlinformierte Entscheidung treffen kann. Eine besondere Bedeutung kommt daher der Beratungskompetenz und der Weiterbildung der Vermittler zu, in welche die Gothaer traditionell stark investiert.

Tarifwechselleitlinie

Wahlfreiheit und individueller Versicherungsschutz zeichnen die private Krankenvollversicherung aus. Um jeden Kunden bei der Wahl des zum Bedarf passenden Tarifs noch zielgerichteter zu unterstützen, hat der PKV-Verband mit einer Tarifwechselleitlinie eindeutige und verbindliche Grundlagen geschaffen. Die Leitlinie ergänzt die bisher bestehenden, gesetzlichen Regelungen nach § 204 VVG.

Die Gothaer Krankenversicherung AG setzt seit nun zwei Jahren die Leitlinie konsequent um. Persönliche, bedarfsgerechte und objektive Kundenberatung mit einer Analyse der besten Tarifoptionen können von unseren Versicherten in Anspruch genommen werden.

Das implementierte Compliance-Management-System sichert die Einhaltung der Leitlinien für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel und wird alle zwei Jahre durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer zertifiziert. Damit wird bestätigt, dass die Gothaer Krankenversicherung AG ein hohes Maß an Transparenz über ihre Tarifwelt und eine objektive Beratung zum Tarifwechsel sicherstellt.

Nichtfinanzielle Erklärung

Entsprechend § 289b Abs. 2 HGB machen wir von der Konzernbefreiung Gebrauch. Die Nichtfinanzielle Erklärung ist im Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, in den unser Unternehmen einbezogen wird, enthalten. Der Konzernabschluss wird auf der Gothaer Homepage (www.gothaer.de) sowie im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, um Handlungsspielräume zu schaffen, welche zur langfristigen Sicherung von bestehenden und zum Aufbau von neuen Erfolgspotenzialen beitragen können. Die Unternehmensführung orientiert sich hierbei an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Als Handlungsrahmen, vor dessen Hintergrund die Gesellschaft Risiken eingeht und ihr Geschäft betreibt, wurden durch den Vorstand Risikoleitsätze verabschiedet. Weiterhin sind die internen und externen Vorgaben hinsichtlich der Risikotragfähigkeit einzuhalten. Die Risikotoleranz als Grenze der zulässigen Risikoübernahme wurde hinsichtlich der folgenden Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive besteht die Vorgabe der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Risikokapitalanforderungen. Dies gilt sowohl für die Risikokapitalanforderungen nach Säule 1 (Standardmodell) als auch nach Säule 2 (unternehmensindividueller Gesamtsolvabilitätskapitalbedarf im Rahmen des ORSA-Prozesses).
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem der Gothaer Krankenversicherung AG ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Das Risikomanagement wird als Prozess verstanden, welcher sich in fünf Phasen unterteilt:

- Risikoidentifikation
- Risikoanalyse
- Risikobewertung
- Risikobewältigung und -steuerung
- Risikoüberwachung

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind zum einen die in der Standardformel quantifizierten Risiken. Darunter fallen das Marktrisiko, das versicherungstechnische Risiko, das Gegenparteiausfallrisiko sowie das operationale Risiko. Neben den Risiken der Standardformel werden zum anderen weitere Risiken geprüft. Hierbei sind z. B. das Liquiditätsrisiko, das strategische Risiko, das Reputationsrisiko sowie rechtliche Risiken zu nennen, welche im Rahmen der Risikoinventur erfasst, überprüft und bewertet werden.

Für die gesellschaftsweite Erfassung von Risiken in der Risikoinventur wurden in den operativen Geschäftseinheiten Risikoverantwortliche definiert, welche im Rahmen ihrer Tätigkeiten unter Einhaltung der Funktionstrennung die Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Vertretungsregelungen und Kompetenzen im Umgang mit Risiken festlegen. Sie nehmen in diesem Zusammenhang auch die Bewertung der Risiken hinsichtlich des zu erwartenden Schaden und der Eintrittswahrscheinlichkeit vor.

Die Wahrnehmung der Risikomanagementfunktion (zweite Verteidigungslinie) obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikomanagement, das hierbei durch die mathematische Abteilung der Gothaer Krankenversicherung AG und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die Gothaer Krankenversicherung AG ist darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u.a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems, die Einhaltung der im Limit-System festgelegten Limite je Risikokategorie sowie die Weiterentwicklung von konzern einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind im Rahmen der Risikomanagementleitlinie dokumentiert.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Hierzu ist ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion und die Versicherungsmathematische Funktion sind als weitere Schlüsselfunktionen gemäß Solvency II ebenfalls eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse werden stetig verbessert. Die Aufbau- und Ablauforganisation der Gothaer Krankenversicherung AG erfüllt die Anforderungen der drei Säulen nach Solvency II vollumfänglich. Die Einhaltung dieser Anforderungen wird regelmäßig durch die Konzernrevision geprüft und bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Chancen und Risiken der Gesellschaft

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist die Gothaer Krankenversicherung AG erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da die rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die marktweit spürbar erhöhten Beiträge führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte. Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt, weiterhin ist eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge zu beobachten.

Versicherungs- technische Risiken

Die Übernahme von Risiken ist der zentrale Gegenstand der Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit auch Chancen.

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet. Zur Entlastung der RfB werden neben der üblichen dauerhaften Limitierung auch Mittel für die Gewährung des Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung, eingesetzt.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin gegeben. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins. Zur Entlastung der Kapitalanlage und zur Gewährleistung des Sicherheitsniveaus wurde für weitere Tarife der Rechnungszins für das Jahr 2018 gesenkt.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau besteht die Möglichkeit, dass künftig weitere Rechnungszinsanpassungen vorgenommen werden müssen. Der Rechnungszins wird jährlich mit einem Verfahren zur Bemessung des aktuariellen Unternehmenszinssatzes (AUZ) überprüft.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Risiken aus Forderungsausfall

Aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, haben die Risiken aus Forderungsausfall für die Gothaer Krankenversicherung AG einen hohen Stellenwert. Säumige Beitragszahler in der Vollversicherung können seitens des Versicherers nicht gekündigt werden. Der Versicherer hat säumige Beitragszahler in den sogenannten Notlagentarif umzustellen. Für die im Notlagentarif festgelegten Leistungen ist ein deutlich niedrigerer Monatsbeitrag als der Normaltarif fällig.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Krankenversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 8,0 Mio. Euro. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen liegt der Fälligkeitszeitpunkt bei Forderungen in Höhe von 3,1 Mio. Euro länger als 90 Tage zurück. Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre beliefen sich auf 3,6 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 0,4 % der gebuchten Bruttobeiträge.

Risiken aus Kapitalanlagen

Risikostrategie

Die Risikostrategie für die Kapitalanlagen leitet sich unmittelbar aus der Geschäftsstrategie der Gothaer Krankenversicherung AG ab. Im Zentrum steht dabei die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft in Abhängigkeit der gewählten Risikotoleranz, die in engem Zusammenhang mit der Eigenkapitalausstattung, den Eigenkapitalanforderungen unter Solvency II sowie dem angestrebten Zielrating zu verstehen ist.

Die Risikostrategie ist im Kapitalanlagebereich in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingssysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko- und Ertrags-Relation legt die Gothaer Krankenversicherung AG weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management

• Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertänderungen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursschwankungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand verschiedenen Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandards DRS 20 A2.14 ergibt für die Gothaer Krankenversicherung AG folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1%-Punkt bei einer modifizierten Duration von 9,5 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zins-tragenden Titel von 647,3 Mio. Euro (Vorjahr: 536,4 Mio. Euro). Vor dem Hintergrund der langfristigen versicherungstechnischen Verpflichtungen konnte trotz des schwierigen Kapitalanlageumfelds für Festzinstitel im Jahresverlauf die Duration deutlich erhöht werden.

Die Marktwerte des Beteiligungsportfolios werden auch im kommenden Jahr als wertstabil eingeschätzt. Im Bereich Erneuerbare Energien wurden aus bestehenden Commitments weitere Kapitalabrufe getätigt. Es wurde in geringem Umfang Aktienexposure aufgebaut. Der Risikokapitalstress (Kursrückgang von 20 %) führt zum Stichtag daher zu einem im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Marktwertrückgang von rund 105,2 Mio. Euro (Vorjahr: 87,0 Mio. Euro).

Die Immobilienmärkte haben sich im Jahr 2017 weiterhin gut entwickelt und weisen größtenteils hohe Transaktionsvolumina auf. Vor dem Hintergrund der attraktiven langfristigen Investitionsmöglichkeiten wurden in der Assetklasse Real Estate Commitments eingegangen, um sich der strategischen Zielquote anzunähern. Durch die durchgängige Bewertung zu Marktpreisen und die breite Streuung des Portfolios wird kein materieller außerordentlicher Abschreibungsbedarf für die nächsten Jahre erwartet. Ein Preisrückgang von 10 % führt zu einem Marktwertverlust von 66,6 Mio. Euro (Vorjahr: 71,8 Mio. Euro).

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Devisentermingeschäften weiterhin nahezu vollständig abgesichert.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte und plausibilisierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch Ratings oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken.

Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG laufend überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene auf beizulegende Werte oder Marktwerte abgeschrieben. Diese Wertkorrekturen waren unwesentlich.

Die Credit-Instrumente machen auf Marktwertbasis ein Volumen von rund 24,4 % des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen der Gesellschaft aus (Vorjahr: 26,3 %). Zum Jahresende bestehen keine erkennbaren materiellen Ausfallrisiken. Der Anteil aller nachrangigen Financials ist auf Marktwertbasis auf rund 2,4 % (Vorjahr: 2,6 %) gesunken. Auch im kommenden Geschäftsjahr können bei einzelnen nachrangigen Financials Ausfälle von Zinszahlungen – gegebenenfalls auch von Nominalen – nicht ausgeschlossen werden. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals der PIIS-Anleihen (Portugal, Italien, Irland, Spanien) gilt weiterhin als unwahrscheinlich. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 7,3 % (Vorjahr: 8,8 %) des Kapitalanlagenbestands. Hiervon entfallen 0,2 % auf Portugal (Vorjahr: 0,2 %), 1,6 % auf Spanien (Vorjahr: 2,0 %), 2,8 % auf Irland (Vorjahr: 2,1 %) und 2,7 % auf Italien (Vorjahr: 4,5 %). Diese weisen zum Jahresende insgesamt einen unrealisierten Gewinn von rund 34,8 Mio. Euro (Vorjahr: 69,9 Mio. Euro) aus.

Aufgrund von Ratingänderungen und unterjährigen Zu- und Abgängen hat sich die Verteilung der Ratings innerhalb des Festzinsbestands wie folgt verschoben:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2017	2016
AAA	15,6	16,7
AA+	11,4	9,5
AA	12,5	12,5
AA-	7,9	8,1
A+	9,8	4,9
A	6,0	6,4
A-	9,0	7,6
BBB+	9,8	10,8
BBB	10,7	14,6
BBB-	5,3	5,6
Speculative Grade (BB+ bis D)	1,2	2,4
Ohne Rating	0,8	0,9

• **Liquiditätsrisiko**

Eine funktionsfähige Liquiditätsplanung und -steuerung ist zentrale Voraussetzung für effektives Kapitalanlagemanagement. Die unternehmensweite Liquiditätsplanung, welche sowohl die Kapitalanlage als auch die Versicherungstechnik umfasst, stellt dabei eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann einerseits bei angezeigten Liquiditätsspitzen die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden.

Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können zusätzlich Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Andererseits kann auch etwaiger Kapitalanlagebedarf rechtzeitig identifiziert werden. Mit Hilfe des im Jahr 2017 neu umgesetzten Liquiditätsrisikomanagementkonzepts kann die regelmäßige Analyse von Liquiditätsquellen bzw. Bedeckungsquoten, insbesondere aber die Durchführung von Liquiditätsstresstests vorgenommen werden.

Im abgelaufenen Jahr sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Im Rahmen der ALM-Analysen werden in einer mittel- bzw. langfristigen Projektion die Abläufe der versicherungstechnischen Verpflichtungen den Fälligkeiten des Festzinsbestands gegenübergestellt. Hieraus ist in keinem der betrachteten Jahre aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Fälligkeiten ein Liquiditätsengpass abzusehen.

Operationale und sonstige Risiken

IT-Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und aufgrund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und der zwischen den Vertretern der Datenschutzbehörden, der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. und der Versicherungswirtschaft zur Förderung des Datenschutzniveaus abgestimmten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“. Die unternehmenskritischen Anwendungen sichern wir durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001:2013 zertifiziert ist.

Personalrisiken

Das Management der Personalrisiken (Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken) sowie die Identifikation und das Nutzen von Chancen sind ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements der Gothaer. Die maßgeblichen Bezugspunkte sind dabei die Zielkomplexe der Personalstrategie, die ökonomische Situation des Unternehmens, konzerninterne Veränderungsprozesse sowie externe Einflussfaktoren wie z.B. die Marktentwicklung, die Digitalisierung und die demografische Bevölkerungsentwicklung.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten, quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Möglichkeiten hierzu sind Personal-IT-Systeme (z. B. SAP HCM, HR.Cockpits u.v.m.) sowie etablierte Prozesse der qualitativen Risikoeinschätzung. Der Gothaer stellen sich insbesondere branchentypische Herausforderungen wie z. B. die Notwendigkeit zum Aufbau eines Multikanalvertriebs sowie die Entwicklung von Lösungen vor dem Hintergrund der Digitalisierung. Dies bringt personalbezogene Anpassungs- und Engpassrisiken auf verschiedenen Ebenen mit sich. Hieraus folgt das Erfordernis, notwendige Kompetenzen und Qualifikationen sowohl übergreifend als auch in einzelnen Handlungsfeldern aufzubauen bzw. extern zu beschaffen. Die Engpassrisiken bei der Beschaffung externer Know-how-Träger werden insbesondere durch geeignete Instrumente des Personalmarketings adressiert. Daneben wird außerdem versucht, diesem Risiko durch interne Entwicklungsprogramme zu begegnen. Bei der Steuerung und Minimierung dieser Risiken fokussiert die Gothaer sich gezielt auf die strategierelevanten Kernkompetenzen des Unternehmens sowie die für die Strategieumsetzung relevanten Positionen.

Der Gothaer stellen sich die branchentypischen Herausforderungen, die u. a. mit der ökonomischen Entwicklung des Versicherungsmarktes im Niedrigzinsumfeld, den zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie mit verändertem Kundenverhalten einhergehen. Der Konzern hat darauf u. a. mit der Entwicklung der Strategie Gothaer 2020 und diversen großen Umsetzungsprojekten, u. a. dem Programm EffizienzPlus, reagiert. Das Unternehmen beobachtet sehr genau die damit einhergehenden Anpassungsrisiken. Das Projekt Change@Gothaer 2020 hat in diesem Kontext das Ziel, die Veränderungsfähigkeit der Gothaer auf ein neues Level zu heben. Nachhaltigkeit, Alltagsnähe, Verzahnung mit relevanten Projekten zur Umsetzung der Strategie 2020 und iteratives, agiles Vorgehen sind die gestaltungsleitenden Prinzipien dieses Projektes.

Entwicklungsperspektiven verknüpft mit wettbewerbsfähigen und leistungsorientierten Anreizinstrumenten helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Zudem verfügt die Gothaer zum Teil bereits über weitreichende Erfahrungen und Professionalität beim Change Management und weitet diese aktuell über gezielte Trainings im Bereich Change-, Prozess- und Projektmanagement zusätzlich aus.

Der demografische Wandel stellt auch Versicherungen vor große Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern und vergrößert damit grundsätzlich die Engpass- und Austrittsrisiken. Dies gilt umso mehr am lokalen Arbeitsmarkt Köln mit einer hohen Dichte von Versicherungsunternehmen, die auch als Arbeitgeber zueinander in Konkurrenz stehen. Die Gothaer diagnostiziert diese Risiken bereits seit längerem sowohl intern (z. B. durch Szenarioberechnungen) wie auch extern (z. B. durch Teilnahme an Arbeitgeberrankings) und verfügt damit über profundes Datenmaterial zum Risikomanagement. Das weiterentwickelte Arbeitgebermarketing der Gothaer sowie Projekte wie z.B. Frauen im Management helfen dabei, den beschriebenen Risiken erfolgreich zu begegnen.

Regelkonformität des Jahresabschlusses	Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Jahres- bzw. Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien, die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchhaltungssysteme und Datenschnittstellen, eine detaillierte Terminplanung und -überwachung sowie regelmäßige Sicherungen unserer Datenbestände zu nennen. Wesentliche Bestandteile des internen Kontrollsystems sind die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“, eindeutige Vollmachtsregelungen und -prüfungen sowie eine klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchhaltungssysteme. Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.
Rechtsrisiken	Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend der gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.
Geldwäsche	Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Hypothekendarlehen“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen. Es werden keine neuen Hypothekendarlehen vergeben und die verbleibenden 36 Hypothekendarlehen befinden sich bis 2026 in der Abwicklung, werden aber zentral betreut. Zur Risikominimierung sind ebenfalls interne Richtlinien sowie Sicherungsmaßnahmen vorhanden.

Zusammenfassende Darstellung

Die private Krankenversicherung und damit das Geschäft der Gothaer Krankenversicherung AG sind stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer Krankenversicherung AG auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Als Hauptrisiko lässt sich für die Gothaer Krankenversicherung AG das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum negative Auswirkungen auf das Neugeschäft haben könnten. Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u. a. durch die folgenden Faktoren unterstützt:

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) werden von der Gothaer Krankenversicherung AG erfüllt. Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen die Solvabilitätsanforderungen. Eine detaillierte Beschreibung der Anforderungen sowie deren Erfüllung durch die Gothaer Krankenversicherung AG findet sich im Solvabilitäts- und Finanzbericht (SFCR – Solvency and Financial Condition Report), welcher ebenfalls auf der Gothaer Homepage (www.gothaer.de) veröffentlicht wird.

In 2017 hat Standard & Poor's die finanzielle Stabilität der Gothaer Krankenversicherung AG positiv bewertet und bestätigte im Rahmen eines Folgeratings die Rating-Note „A-“.

Nach unseren Erkenntnissen gewährleistet die Risikolage der Gothaer Krankenversicherung AG zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2018

Derzeit ist davon auszugehen, dass sich der synchrone gesamtwirtschaftliche Aufschwung weltweit trotz der bestehenden (geo-)politischen Risiken auch 2018 fortsetzt. Insofern ist eine weitere Zunahme des Auslastungsgrads der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten der Industrienationen zu erwarten, wodurch sich allmählich der Preisauftrieb beschleunigen sollte.

Vor diesem Hintergrund werden die Zentralbanken auf beiden Seiten des Atlantiks ihren eingeschlagenen Kurs beibehalten. Während die US-Notenbank die Leitzinssätze weiter anheben und ihre Bilanzsumme langsam abschmelzen sollte, dürfte die EZB im Laufe des Jahres ihre Bilanzsumme durch den Erwerb von Anleihen nicht weiter ausweiten. Angesichts eines voraussichtlich leicht höheren, aber nach wie vor vergleichsweise mäßigen, Teuerungsdrucks werden die Notenbanken aber weiterhin sehr vorsichtig agieren.

Setzt sich der gesamtwirtschaftliche Aufschwung wie prognostiziert fort und werden die Notenbanken ihre Geldpolitik wie erwartet ausrichten, ist mit einem Anstieg der Renditen für Staatsanleihen zu rechnen. Angesichts einer vorsichtig agierenden US-Notenbank ist jedoch kein massiver Anstieg der Renditen für US-Treasuries zu erwarten. Bundesanleihen werden der Entwicklung ihrer US-Pendants folgen. Allerdings dürfte ein voraussichtlich nur allmählich auslaufendes Anleihekaufprogramm der EZB den Anstieg der Bundrenditen begrenzen.

Das derzeit synchrone weltweite Wirtschaftswachstum spricht trotz der vielerorts bereits ambitionierten Aktienmarktbewertungen für eine positive Aktienmarktentwicklung 2018. Voraussetzung für weiter steigende Aktienkurse ist allerdings, dass die Unternehmen an dem robusten konjunkturellen Umfeld in Form steigender Gewinne partizipieren können.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der Privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Nach der Bundestagswahl 2017 kommt es erneut zu einer großen Koalition. Für das Jahr 2018 sind daher keine bedeutenden Änderungen zu erwarten. Die sich aus der konjunkturellen Entwicklung ergebende steigende Zahl von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen hat negative Auswirkungen auf den Bestand in der Vollversicherung. Insgesamt sollte sich die günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte jedoch stützend auf die Geschäftsentwicklung der Privaten Krankenversicherung auswirken.

Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sind weitere Beitragsanpassungen im Bestand der Vollversicherung in der ersten Jahreshälfte 2018 zu erwarten, da nach einer Phase von durchschnittlich verhaltenen Beitragsanpassungen Nachholeffekte entstehen könnten. Im Hinblick auf das Pflege- und Zusatzversicherungsgeschäft wird eine unverändert dynamische Entwicklung erwartet. Eine zusätzliche Quelle für Impulse wird in der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) gesehen. Für das Jahr 2018 wird für die Private Krankenversicherung daher insgesamt ein Anstieg der Beitragseinnahmen von 2,0 % erwartet.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV Volkswirtschaft, Vorausschätzungen der Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 2018 12/2017, Konjunktur und Märkte 12/2017, Beitragsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft 11/2017, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2017, Makro und Märkte Kompakt No.16 12/2017)

Ausblick für die Gothaer Krankenversicherung AG

Neugeschäft und Bestand

Ein unveränderter Schwerpunkt wird auch im Jahr 2018 in der Stabilisierung der Bestands- und Beitragsentwicklung liegen. Dennoch erwarten wir 2018 noch geringfügig rückläufige Beitragseinnahmen. Ausgehend von dem Niveau des Jahres 2017 planen wir für 2018 eine deutliche Steigerung des Neugeschäfts.

Die Grundlage für das hohe Ambitionsniveau liegt in einer deutlichen Vitalisierung der Zusatzversicherung im Multikanalvertrieb in Kombination mit dem Direktvertrieb und einer stärkeren Mobilisierung des Maklermarktes in der Vollversicherung. In der Zusatzversicherung planen wir ein neues Produkt für das Jahresendgeschäft 2018. In der Vollversicherung kommt ein neuer Beitragsentlastungstarif. Eine Neuproduktentwicklung für die Vollversicherung ist auf Grundlage der erwarteten Modernisierung des ärztlichen Vergütungssystems geplant. Im Segment der betrieblichen Krankenversicherung erwarten wir weiter spürbares Wachstum. Wir setzen hier auf einer hervorragenden Marktpositionierung der Gothaer Krankenversicherung AG auf.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Bei leicht steigenden Leistungsausgaben und einem nur geringfügig niedrigerem Beitragsniveau gehen wir für 2018 von einer leicht ansteigenden Schadenquote auf einem Niveau deutlich unterhalb von 80 % aus.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Gemäß unserer Annahmen wird die Abschlusskostenquote leicht ansteigen, während die Verwaltungskostenquote trotz leicht rückläufiger Beitragseinnahmen geringfügig sinken wird.

Überschuss

Daraus abgeleitet ergibt sich für das Jahr 2018 eine versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von mindestens 13 %. Neben dem versicherungsgeschäftlichen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier planen wir für das Jahr 2018 eine Nettoverzinsung leicht unter dem Niveau des Jahres 2017.

Insgesamt gehen wir für 2018 von Zuführungen zur RfB und einem Jahresüberschuss auf dem Niveau des Jahres 2017 aus.

Vorbehalt

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unserer Gesellschaft anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2017	2016
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		36.292	41.134
II. geleistete Anzahlungen		<u>3.776</u>	<u>1.944</u>
		40.068	43.078
B. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		167.588	206.495
2. Beteiligungen		166.413	187.859
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		<u>5.392</u>	<u>2.823</u>
		339.393	397.177
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmenvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.353.249	2.870.439
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.748.902	1.767.494
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		2.049	2.196
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	751.332		795.710
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	599.626		611.111
c) übrige Ausleihungen	<u>74.650</u>		<u>74.650</u>
		1.425.608	1.481.471
5. Einlagen bei Kreditinstituten		<u>130.500</u>	<u>46.850</u>
		<u>6.660.308</u>	<u>6.168.450</u>
		6.999.701	6.565.627

Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2017	2016
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	6.826		8.241
2. Versicherungsvermittler	<u>1.207</u>		<u>1.507</u>
		8.033	9.748
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			
		192	744
III. Sonstige Forderungen			
davon			
an verbundene Unternehmen:			
1.445 Tsd. EUR			
(Vj.: 91.356 Tsd. EUR)			
davon			
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:			
1.197 Tsd. EUR			
(Vj.: 1.125 Tsd. EUR)			
		32.989	143.254
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte			
		2.035	2.129
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			
		9.650	4.350
III. Andere Vermögensgegenstände			
		<u>0</u>	<u>261</u>
		11.685	6.740
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			
		56.439	57.355
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			
		<u>228</u>	<u>128</u>
		56.667	57.483
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		<u>397</u>	<u>450</u>
Summe der Aktiva		7.141.507	6.816.632

Passivseite

		in Tsd. EUR	
		2017	2016
A. Eigenkapital			
I. Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital	53.266		53.266
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	<u>10.226</u>		<u>10.226</u>
		43.040	43.040
II. Kapitalrücklage		56.219	56.219
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	5		5
2. andere Gewinnrücklagen	<u>31.003</u>		<u>31.003</u>
		31.008	31.008
IV. Bilanzgewinn		<u>17.700</u>	<u>26.000</u>
		147.967	156.267
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	0		0
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		0	0
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	6.483.825		6.161.509
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		6.483.825	6.161.509
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	174.066		165.920
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		174.066	165.920
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. erfolgsabhängige			
a) Bruttobetrag	238.976		240.366
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		238.976	240.366
2. erfolgsunabhängige			
a) Bruttobetrag	<u>23.562</u>		<u>21.985</u>
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		<u>23.562</u>	<u>21.985</u>
		262.538	262.351
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	200		200
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		<u>200</u>	<u>200</u>
		6.920.629	6.589.980

Passivseite

in Tsd. EUR		
	2017	2016
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	316	295
II. Steuerrückstellungen	24.355	30.375
III. Sonstige Rückstellungen	<u>18.962</u>	<u>16.210</u>
	43.633	46.880
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	9.138	7.847
2. Versicherungsvermittlern	<u>3.315</u>	<u>3.292</u>
	12.453	11.139
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>16.825</u>	<u>12.366</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
5.401 Tsd. EUR (Vj.: 3.539 Tsd. EUR)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
4.743 Tsd. EUR (Vj.: 3.472 Tsd. EUR)		
davon aus Steuern:		
1.305 Tsd. EUR (Vj.: 467 Tsd. EUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:		
0 Tsd. EUR (Vj.: 0 Tsd. EUR)		
	<u>29.278</u>	<u>23.505</u>
Summe der Passiva	7.141.507	6.816.632

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 6.483.824.650,78 Euro unter Beachtung des § 156 Abs. 2 Nr. 1 des VAG berechnet worden ist.

Köln, 22. März 2018

Brouwers
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 22. März 2018

Bertrams
Treuhandler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

			in Tsd. EUR	
			2017	2016
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	833.726			824.095
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.669			1.587
		832.057		822.508
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	0			0
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0			0
		0	832.057	822.508
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			73.397	55.854
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		27.349		34.231
davon aus verbundenen Unternehmen:				
7.963 Tsd. EUR (Vj.: 11.128 Tsd. EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		192.771		207.658
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.193		5.993
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		65.601		51.822
			289.914	299.704
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			3.444	9.621
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	600.725			598.963
bb) Anteil der Rückversicherer	511			1.781
		600.214		597.182
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	8.146			-8.779
bb) Anteil der Rückversicherer	0			-700
		8.146		-8.079
			608.360	589.103
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	322.316			303.661
bb) Anteil der Rückversicherer	0			0
		322.316		303.661
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellung		0		0
			322.316	303.661

in Tsd. EUR		
	2017	2016
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		
a) erfolgsabhängige	95.320	91.385
b) erfolgsunabhängige	<u>19.035</u>	<u>18.696</u>
	114.355	110.081
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	42.288	42.550
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>22.251</u>	<u>22.805</u>
	64.539	65.355
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	64.539	65.355
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	14.655	12.799
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	11.771	30.323
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>2.174</u>	<u>5.648</u>
	28.600	48.770
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	<u>4.324</u>	<u>8.041</u>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	56.318	62.676
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	5.727	7.390
2. Sonstige Aufwendungen	<u>26.732</u>	<u>21.821</u>
	-21.005	-14.431
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	35.313	48.245
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	17.597	27.229
5. Sonstige Steuern	<u>16</u>	<u>16</u>
	17.613	27.245
6. Jahresüberschuss	17.700	21.000
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<u>0</u>	<u>5.000</u>
8. Bilanzgewinn	17.700	26.000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Anhang wurden in Tsd. Euro aufgestellt. Dabei sind die Daten des Jahresabschlusses kaufmännisch gerundet worden. Die Addition der Einzelwerte kann daher zu Rundungsdifferenzen führen.

Grundlagen der Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurde abgesehen. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden entsprechend § 341b Abs. 1 HGB zu den Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung nach § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Soweit kein Börsenwert vorliegt erfolgt die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen grundsätzlich nach IDW RS HFA 10 in Verbindung mit IDW S1. Ausgenommen sind verschiedene Private Equity Beteiligungen sowie die als langfristige Kapitalanlage gehaltenen indirekten Real Estate Beteiligungen. Hier wird der Zeitwert anhand des Net Asset Value bzw. eines cashflow basierten Net Asset Value ermittelt.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zu Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist, werden Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Für Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB – diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden – grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Investmentanteile mit Rentencharakter, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung, wie z.B. bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität, erfasst. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Investmentanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere ohne dauerhafte Halteabsicht werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Wertaufholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist. Die Zeitwertermittlung erfolgt anhand von Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, bei denen keine dauerhafte Halteabsicht besteht, werden wie Umlaufvermögen unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bewertet und bei vorübergehenden Wertminderungen auf den Börsenkurs abgeschrieben. Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden bei Wertaufholung vorgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Hierbei werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können, wie z. B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Strukturierte Produkte, die grundsätzlich zerlegungspflichtig sind, werden wie Umlaufvermögen unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten bewertet und bei vorübergehenden Wertminderungen auf den Börsenkurs abgeschrieben. Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden bei Wert-erholungen vorgenommen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forward-sätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Bei ABS-Papieren werden die Bewertungen der Arrangeure verwendet.

Derivative Finanzinstrumente werden täglich über Marktinformationssysteme mit Marktpreisen angesetzt bzw. im Falle von OTC-Derivaten auf der Basis cashflowbasierter Modelle mit Hilfe der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurven finanzmathematisch exakt abgezinst.

Es werden Bewertungseinheiten zwischen Kapitalanlagen, die einem Fremdwährungsrisiko unterliegen (Grundgeschäft) und Devisentermingeschäften (Sicherungsgeschäft) in der jeweils gleichen Währung gebildet. Die Bewertungseinheiten werden grundsätzlich für die gesamte voraussichtliche Haltedauer der Grundgeschäfte gebildet. Die Absicherungsgeschäfte werden auf rollierender Basis vorgenommen, das heißt, die Termingeschäfte werden grundsätzlich unmittelbar vor deren Fälligkeit durch ein neues Absicherungsgeschäft prolongiert.

Die Terminkomponente, die sich aus dem Unterschied zwischen Devisenkassakurs und Devisenterminkurs ergibt, wird nicht in den Saldierungsbereich der kompensatorischen Bewertung einbezogen, sondern über die Laufzeit des Devisentermingeschäfts abgegrenzt und ergebniswirksam als Zinsertrag oder Zinsaufwand vereinnahmt. Bei der Prolongation der Geschäfte anfallende Zahlungsströme werden ergebnisneutral mit den Buchwerten der jeweiligen Grundgeschäfte verrechnet, soweit dieser Betrag auf den wirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfällt (Einfrierungsmethode). Wir verweisen hierzu auch auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB (Angaben zu Bewertungseinheiten), die im Anhang dieses Berichtes dargestellt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Übrige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert. Im Falle einer Werterholung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Der Zeitwert der Übrigen Ausleihungen wird mittels eines Discounted Cash Flow mit Faktorprämienmodell, alternativ mit einer individuellen mark-to-model-Bewertung, ermittelt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Sachanlagen und Vorräte

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 Euro wurden direkt abgeschrieben.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der Aktive Unterschiedsbetrag wird mit dem Zeitwert ausgewiesen.

Andere Aktiva

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellung wird nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Dabei werden insbesondere die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten Verfahren sowie § 341f HGB und §§ 146 ff VAG beachtet.

In der Deckungsrückstellung werden auch Übertragungswerte aus abgehenden Verträgen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres berücksichtigt. Es handelt sich dabei um Teile der Alterungsrückstellung, welche bei einem Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen mitgenommen werden können.

Der Anteil der Mitversichertengemeinschaft für Versicherte der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV) wird wie von der Geschäftsführung der GPV mitgeteilt unverändert übernommen.

Aufgrund unterschiedlicher Tarifgenerationen und Beitragsanpassungstermine kommt es zu unterschiedlichen Rechnungszinsen je nach Tarif/Personengruppe. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt im Geschäftsjahr 3,121 % (Vorjahr: 3,239 %).

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde gemäß § 341g Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 26 Abs. 1 RechVersV anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlagen bildeten die während des ersten Monats des Jahres 2018 nebst der im Berichtszeitraum angefallenen Zahlungen für bis zum Abschlusstichtag eingetretene Versicherungsfälle und die Verhältniszahl, die sich aus der durchschnittlichen Relation der in den Jahren 2015 bis 2017 geleisteten Zahlungen zu den entsprechenden Gesamtleistungen für Vorjahresschäden ergibt. Rückstände wurden berücksichtigt. Die Berechnung erfolgte getrennt für Vorjahres- und Vorvorjahresschäden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Zu ihrer Ermittlung wurde das Verhältnis der im Geschäftsjahr insgesamt angefallenen Regulierungsaufwendungen zu den gezahlten Versicherungsleistungen bestimmt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen errechnet sich als der entsprechende Prozentanteil der zurückgestellten Versicherungsleistungen und wird entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit 70 % dieses Betrages angesetzt.

Unter Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wird die Stornorückstellung ausgewiesen. Sie wird für das Risiko eines Stornos von bilanzierter negativer Deckungsrückstellung und für Teile der mitgabefähigen Übertragungswerte bei Versichererwechseln zwischen PKV-Unternehmen gebildet.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung mit einem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Unterschiedsbetrag zwischen einer Bewertung mit einem durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre und der letzten sieben Jahre wird im Anhang angegeben.

Bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag wurden folgende versicherungsmathematische Parameter verwendet:

• Rechnungszins	3,68 %
• Gehaltstrend	2,20 %
• Rententrend	1,60 %
• Fluktuation bis Alter 35	6,00 %
bis Alter 45	3,00 %
bis Alter 60	1,00 %

Von der Möglichkeit gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB wurde Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitabkommen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet und ein Gehaltstrend von 2,20 % und ein Rechnungszins von 1,43 % berücksichtigt.

Die Berechnung der Jubiläumsrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) unter Berücksichtigung eines Gehaltstrends von 2,20 % und eines Rechnungszinses von 2,81 %.

Die Steuerrückstellungen und alle anderen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Passiva

Die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten A,
B I bis B II
im Geschäftsjahr 2017

	Bilanzwerte Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	41.134
2. geleistete Anzahlungen	1.944
3. Summe A.	43.078
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	206.495
2. Beteiligungen	187.859
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.823
4. Summe B I.	397.177
B II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.870.439
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.767.494
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2.196
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	795.710
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	611.111
c) übrige Ausleihungen	74.650
5. Einlagen bei Kreditinstituten	46.850
6. Summe B II.	6.168.450
Summe B.	6.565.627
Insgesamt	6.608.705

					in Tsd. EUR
Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
1.261	1.605	0	0	7.708	36.292
3.437	-1.605	0	0	0	3.776
4.698	0	0	0	7.708	40.068
17.807	0	52.283	2.637	7.068	167.588
39.307	0	58.106	754	3.401	166.413
3.268	0	699	0	0	5.392
60.382	0	111.088	3.391	10.469	339.393
552.596	0	69.264	780	1.302	3.353.249
364.111	0	382.725	22	0	1.748.902
0	0	147	0	0	2.049
15.301	0	59.679	0	0	751.332
57.602	0	69.087	0	0	599.626
0	0	0	0	0	74.650
83.650	0	0	0	0	130.500
1.073.260	0	580.902	802	1.302	6.660.308
1.133.642	0	691.990	4.193	11.771	6.999.701
1.138.340	0	691.990	4.193	19.479	7.039.769

Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen

			in Tsd. EUR
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
B. I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	167.588	201.297	33.709
2. Beteiligungen	166.413	221.320	54.907
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.392	5.392	0
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.353.249	3.799.782	446.533
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.748.902	2.000.966	252.064
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2.049	2.193	144
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	751.332	883.805	132.473
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	599.626	687.940	88.314
c) übrige Ausleihungen	74.650	83.738	9.088
5. Einlagen bei Kreditinstituten	130.500	130.500	0
Insgesamt	6.999.701	8.016.933	1.017.232

In den unter B. II. 1. und 2. angegebenen Posten sind Anteile an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 4.761.744 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bilanziert werden. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 5.437.472 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 3.530 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 6.999.701 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Werten von 8.016.933 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2017 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 1.017.232 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

		in Tsd. EUR	
		Buchwert	Zeitwert
B. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	2.060	960
B. I. 2.	Beteiligungen	38.897	37.301
B. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen	131.130	127.600
B. II. 4. b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	81.541	80.492

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde von einer Abschreibung abgesehen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt, die ausschließlich auf marktübliche Währungsschwankungen zurückzuführen sind.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

Angaben zu Bewertungseinheiten

		in Tsd. EUR		
		Handels-/ Nominal- Volumen	Buchwert	Zeitwert
B. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen		124.496	156.346
	Devisenterminverkauf	196.940 TUSD		642
	Devisenterminkauf	16.370 TUSD		-325
	Portfolio Bewertungseinheit	180.570 TUSD	124.496	156.663
B. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen		8.758	11.604
	Devisenterminverkauf	14.650 TGBP		-441
	Devisenterminkauf	4.350 TGBP		-30
	Portfolio Bewertungseinheit	10.300 TGBP	8.758	11.133
B. I. 2.	Beteiligungen		55.120	63.830
	Devisenterminverkauf	89.240 TUSD		608
	Devisenterminkauf	12.180 TUSD		-351
	Portfolio Bewertungseinheit	77.060 TUSD	55.120	64.087
B. I. 2.	Beteiligungen		8.546	8.744
	Devisenterminverkauf	4.230 TGBP		-111
	Devisenterminkauf	340 TGBP		-6
	Portfolio Bewertungseinheit	3.890 TGBP	8.546	8.627
B. I. 2.	Beteiligungen		21.639	21.394
	Devisenterminverkauf	13.080 TUSD		89
	Devisenterminverkauf	3.060 TGBP		-92
	Devisenterminkauf	1.410 TGBP		21
	Devisenterminverkauf	47.130 TSEK		151
	Devisenterminverkauf	3.310 TCAD		77
	Portfolio Bewertungseinheit		21.639	21.639
B. II. 1.	Anteile an Investmentvermögen		17.922	17.766
	Devisenterminverkauf	21.570 TUSD		176
	Devisenterminkauf	650 TUSD		-20
	Portfolio Bewertungseinheit	20.920 TUSD	17.922	17.922
B. II. 1.	Anteile an Investmentvermögen		2.826	2.900
	Devisenterminverkauf	2.570 TGBP		-60
	Devisenterminkauf	1.440 TGBP		-14
	Portfolio Bewertungseinheit	1.130 TGBP	2.826	2.826
B. II. 2.	Inhaberschuldverschreibung		88.784	92.695
	Devisenterminverkauf	110.310 TUSD		718
	Portfolio Bewertungseinheit		88.784	93.413
B. II. 4. a)	Namenschuldverschreibungen		12.017	12.613
	Devisenterminverkauf	12.150 TGBP		-354
	Devisenterminkauf	750 TGBP		-9
	Portfolio Bewertungseinheit	11.400 TGBP	12.017	12.250

Termingeschäfte werden zur Absicherung gegen Wechselkursrisiken eingesetzt. Die daraus resultierenden gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme werden sich aufgrund von Basis-, Währungs- und Fristenidentität voraussichtlich bis zur Endfälligkeit der Grundgeschäfte vollständig ausgleichen.

Zur Effektivitätsmessung wird die Critical Terms Match Methode angewendet. Ferner werden die Sicherungsbeziehung ebenso wie die vorgegebenen Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedging-Transaktionen auf Einzeltitelebene dokumentiert.

Sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis wird die Hedging-Effektivität überprüft. Das heißt, es wird geprüft, ob die Wertschwankungen der für die Hedging-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente die Schwankungen des Zeitwertes oder der Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts weitestgehend ausgleichen.

Als Bilanzierungsmethode findet ausnahmslos die Einfrierungsmethode Berücksichtigung.

**Angaben zu
Investmentvermögen
mit einem Anteilsbesitz
von mehr als 10 %**

in Tsd. EUR					
Art des Fonds/ Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Differenz	Ausschüttung	Mögliche Rückgabe
Rentenfonds	3.062.587	3.490.835	428.248	66.789	börsentäglich bzw. innerhalb eines Monats
Immobilienfonds	81.577	86.850	5.272	1.160	börsentäglich bzw. maximal innerhalb sechs Monate

Die Bewertung der hier aufgeführten Immobilienfonds erfolgt grundsätzlich zum strengen Niederstwertprinzip.

Für Rentenfonds erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB eine Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Passivposten

Eigenkapital

	in Tsd. EUR	
	2017	2016
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	53.266	53.266
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	10.226	10.226
<p>Das gezeichnete Kapital in Höhe von 53.266.388,18 Euro ist zu 80,8% eingezahlt und in 52.090 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt (siehe Satzung in der Fassung vom 19.12.2011). Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat die Gothaer Finanzholding AG unserer Gesellschaft mitgeteilt, dass ihr die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.</p>		
Summe	43.040	43.040
II. Kapitalrücklage	56.219	56.219
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	5	5
2. andere Gewinnrücklagen		
Stand am Ende des Vorjahres	31.003	31.003
Zuführung aus dem Jahresüberschuss	0	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	31.003	31.003
Summe	31.008	31.008
IV. Bilanzgewinn	17.700	26.000
Gesamt	147.967	156.267

Versicherungstechnische Rückstellungen

in EUR

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	aus der PPV	Sonstiges	Betrag gemäß § 150 (4) VAG	Sonstiges
1. Bilanzwerte Vorjahr	60.176.840	180.189.101	10.031.952	11.953.444
2. Entnahme zur Verrechnung	19.156.977	63.329.900	4.368.086	0
2.1. Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	19.156.977	50.280.031	3.960.194	0
2.2. Verrechnung mit lfd. Beiträgen	0	13.049.869	407.892	0
3. Entnahme zur Barausschüttung	0	14.224.038		13.089.580
4. Zuführung	13.285.136	82.035.461	5.216.747	13.818.012
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	54.304.999	184.670.624	10.880.613	12.681.876
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG				36.817.438

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung aus der PPV enthält Anteile aus der poolrelevanten Pflegepflichtversicherung.

Andere Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag aus der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beträgt 51 Tsd. Euro.

	in Tsd. EUR	
	2017	2016
III. Sonstige Rückstellungen für:		
Altersteilzeit	340	296
Jubiläumzahlungen	3.249	3.249
Sozialpläne/Abfindungen	3.298	1.266
Bonifikation	1.254	757
Urlaub/Zeitguthaben	553	572
Berufsgenossenschaftsbeiträge	109	112
Schwerbehindertenausgleichsabgabe	2	2
Jahresabschlussaufwendungen	532	680
Ausstehende Rechnungen	940	1.137
Drohende Verluste	1.057	913
Übrige	7.628	7.226
Gesamt	18.962	16.210

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde Deckungsvermögen in Höhe von 793 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.124 Tsd. Euro) mit korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von 737 Tsd. Euro (Vorjahr: 970 Tsd. Euro) verrechnet. Bei dem verrechneten Deckungsvermögen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Andere Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Vorschüsse auf künftig entstehende Erträge aus Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften in Höhe von 4.659 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.284 Tsd. Euro) enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

	in Tsd. EUR	
	2017	2016
laufende Beiträge		
Krankheitskostenvollversicherung	609.397	607.803
Krankentagegeldversicherung	26.125	27.407
Krankenhaustagegeldversicherung	8.719	8.915
Krankheitskostenteilversicherung	120.213	121.276
Pflegepflichtversicherung	54.044	45.064
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	8.234	6.473
Spezielle Ausschnittsversicherung	971	982
Auslandsreise-Krankenversicherung	5.410	5.505
Einmalbeiträge		
Krankheitskostenversicherung (Auslandsreise-Krankenversicherung)	613	670
Insgesamt	833.726	824.095
Es entfallen auf:		
Einzelversicherungen	803.199	795.173
Gruppenversicherungen	30.527	28.922
Beitragszuschlag nach § 149 VAG	24.574	25.344

Rückversicherungssaldo (– = zu Gunsten der Rückversicherer)

	in Tsd. EUR	
	2017	2016
Verdiente Beiträge	1.669	1.587
Aufwendungen für Versicherungsfälle	511	1.081
Gesamt	-1.158	-506

**Beiträge aus der Brutto-
Rückstellung für
Beitragsrückerstattung**

		in Tsd. EUR	
		2017	2016
Erfolgsabhängig			
versicherungstechnisches Gesamtgeschäft			
Krankheitskostenvollversicherung	46.101	51.908	
Krankentagegeldversicherung	3	431	
Krankenhaustagegeldversicherung	0	0	
Krankheitskostenteilversicherung	48	331	
Pflegepflichtversicherung	19.157	0	
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	4.128	160	
	69.437	52.830	
Es entfallen auf:			
Einzelversicherungen	66.939	52.394	
Gruppenversicherungen	2.498	436	
Erfolgsunabhängig			
versicherungstechnisches Gesamtgeschäft			
Krankheitskostenvollversicherung	3.176	1.932	
Krankheitskostenteilversicherung	662	970	
Pflegepflichtversicherung	0	0	
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	122	121	
	3.960	3.023	
Es entfallen auf:			
Einzelversicherungen	3.958	3.023	
Gruppenversicherungen	2	0	

**Sonstige versicherungs-
technische Erträge
für eigene Rechnung**

In den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen sind Übertragungswerte aus Versicherungsnehmerwechseln zur Gothaer Krankenversicherung AG in Höhe von 739 Tsd. Euro (Vorjahr: 854 Tsd. Euro) enthalten.

**Aufwendungen
für Kapitalanlagen**

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 10.469 Tsd. Euro (Vorjahr: 27.790 Tsd. Euro) enthalten.

**Sonstige versicherungs-
technische Aufwendun-
gen für eigene Rechnung**

In den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sind Übertragungswerte aus Versicherungsnehmerwechseln von der Gothaer Krankenversicherung AG in Höhe von 3.835 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.727 Tsd. Euro) enthalten.

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind 45 Tsd. Euro (Vorjahr: 352 Tsd. Euro) aus der Abzinsung der Rückstellungen und 20 Tsd. Euro (Vorjahr: 12 Tsd. Euro) aus Währungsumrechnungen enthalten.

**Sonstige
Aufwendungen**

In den sonstigen Aufwendungen sind 1.177 Tsd. Euro (Vorjahr: 216 Tsd. Euro) aus der Aufzinsung der Rückstellungen und 7 Tsd. Euro (Vorjahr: 14 Tsd. Euro) aus Währungsumrechnungen enthalten.

**Verrechnung
von Erträgen und
Aufwendungen**

Entsprechend der Verrechnung von Altersversorgungsverpflichtungen und dem korrespondierenden Deckungsvermögen wurden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB auch die dazugehörigen Aufwendungen in Höhe von 867 Tsd. Euro (Vorjahr: 191 Tsd. Euro) mit Erträgen in Höhe von 865 Tsd. Euro (Vorjahr: 156 Tsd. Euro) verrechnet.

**Anzahl der versicherten
natürlichen Personen
nach Versicherungsarten**

	2017	2016
Krankheitskostenvollversicherung	141.397	145.275
Krankentagegeldversicherung	57.626	59.074
Krankenhaustagegeldversicherung	126.404	129.397
Krankheitskostenteilversicherung	347.894	342.107
Pflegepflichtversicherung	152.371	156.886
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	17.241	16.777
Spezielle Ausschnittversicherung	7.899	8.223
Anzahl der versicherten natürlichen Personen insgesamt ¹⁾	587.075	587.060
Auslandsreise-Krankenversicherung	346.357	346.759

1) Mehrfachzählungen innerhalb der Versicherungsarten wurden berücksichtigt.

Sonstige Angaben

Aufstellung des Anteilbesitzes

in Tsd. EUR				
Name	Sitz	Anteil in %	Eigenkapital	Jahresergebnis
Aachener Bausparkasse AG	Aachen	3,63	76.092	39
Aberdeen Asia Pacific II, L.P.	George Town, KY	7,88	153.650	7.180
Accession Mezzanine Capital III L.P.	St. Helier, JE	3,94	136.588	15.177
Advanced Laser Separation International N.V. (i. L.)	Beuningen, NL	5,44	k. a.	k. a.
AMP Capital Infrastructure Debt Fund II Structure, L.P.	Luxemburg, LU	3,51	131.334	-1.437
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	Hamburg	25,64	10.273	1.424
Aquila GAM Funds S.A.	Senningerberg, LU	25,64	77.995	-2.036
ARES US Real Estate Fund VII, L.P.	Wilmington, US	1,32	129.113	28.852
Beechbrook Mezzanine II L.P.	Edinburgh, GB	4,97	103.354	4.301
Beechbrook Private Debt III L.P.	London, GB	5,21	26.128	615
Behrman Capital PEP L.P.	Wilmington, US	1,52	441.796	146.003
Behrman Capital IV, L.P.	Wilmington, US	7,20	137.498	11.019
Bioceuticals Arzneimittel AG	Bad Vilbel	4,83	42.108	6.193
Blackstone Real Estate Partners VI, L.P.	Wilmington, US	0,74	982.092	214.661
Brazil Real Estate Opportunities Fund I, L.P.	George Town, KY	9,91	20.862	-3.251
Brockton Capital Fund II, L.P.	George Town, KY	4,02	497.331	23.732
Caerus Real Estate Debt Lux. S.C.A., SICAV-SIF – Fund III	Luxemburg, LU	40,00	145.139	6.360
Carlyle Infrastructure (Non-U.S.) L.P.	George Town, KY	8,52	k. a.	k. a.
Carlyle Realty Partners III, Foreign Investors, L.P.	Wilmington, US	5,95	272.910	98.248
Carlyle Realty Partners V L.P.	Wilmington, US	0,60	906.280	152.454
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	20,00	5.486	-1.119
Colony Realty Partners II, L.P.	Wilmington, US	2,86	171.134	-1.010
CPI Capital Partners Asia Pacific, L.P.	George Town, KY	0,77	82.885	-24.667
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR	Luxemburg, LU	2,00	175.992	55.079
Curzon Capital Partners II L.P.	London, GB	2,80	17.336	-2.691
Curzon Capital Partners III L.P.	London, GB	1,20	288.803	36.056
Curzon Capital Partners IV L.P.	London, GB	3,69	252.802	1.946
EMF NEIF I (A) L.P.	London, GB	10,00	29.709	8.603
EPISO III, L.P.	London, GB	1,05	912.124	117.135
EPISO IV, L.P.	London, GB	1,15	252.000	1.991
European Property Investors Special Opportunities, L.P.	Edinburgh, GB	3,81	345.506	16.645
Falcon Strategic Partners IV, L.P.	Wilmington, US	2,20	773.971	122.369
Falcon Strategic Partners V (Cayman), L.P.	George Town, KY	20,69	42.251	1.324
GAM US Fund VIII Blocker Investor LLC	Wilmington, US	30,00	26.268	3.092
Goldpoint Partners Co-Investment V, L.P.	Wilmington, US	6,67	549.119	84.696
GoldPoint Mezzanine Partners IV, L.P.	Wilmington, US	2,31	360.204	13.964
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	23,62	39.938	4.362
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	19,31	10.781	4.603
HC Property Heureka I Alpha S.à.r.l.	Luxemburg, LU	37,43	27.071	1.187
HC Property Heureka II Beta S.à.r.l.	Luxemburg, LU	37,43	22.824	1.046
HC Property Heureka III Gamma S.à.r.l.	Luxemburg, LU	37,43	15.430	876
HC Property Heureka IV Delta S.à.r.l.	Luxemburg, LU	37,43	15.526	867
Henderson European Retail Property Fund, L.P.	Luxemburg, LU	6,37	114.657	22.372
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	8,33	22.890	-3.628
InfraRed NF China Real Estate Fund, L.P.	St Peter Port, GG	1,41	102.116	-53.180
INVESCO Beteiligungsverwaltungs-GmbH & Co. KG	München	4,80	8.452	-339
Invesco European Hotel Real Estate Fund SICAV-SIF	Luxemburg, LU	5,71	26.432	359
LaSalle Asia Opportunity Fund III, L.P.	George Town, KY	0,33	258.815	-16.437
LaSalle Japan Logisitcs Fund II, L.P.	George Town, KY	1,33	9.072	2.298

in Tsd. EUR				
Name	Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis
Morgan Stanley Real Estate Fund IV, L.P.	New York, US	4,62	32.855	- 6.075
North Haven Infrastructure Partners L.P.	George Town, KY	0,25	2.022.634	77.523
North Haven Infrastructure Partners Luxembourg Feeder, SICAV-FIS	Senningerberg, LU	4,63	78.741	1.789
Nuveen Immobilien GmbH & Co. GB I KG	Frankfurt a.M.	3,35	18.129	3.049
NYLCAP 2010 Co-Invest L.P.	New York, US	59,40	29.246	7.809
NYLCap Mezzanine Partners III 2012 Co-Invest, L.P.	Wilmington, US	57,00	39.565	7.378
O'CONNOR North American Property Partners II, L.P.	Wilmington, US	3,78	114.234	3.953
OPCI French Wholesale Properties – FWP, SPPICAV	Paris, FR	21,56	190.386	15.477
PE Holding USD GmbH	Köln	60,00	201.232	24.749
PineBridge Secondary Partners III L.P.	Wilmington, US	6,82	116.764	11.482
PineBridge Secondary Partners IV Feeder S.C.Sp	Luxemburg, LU	7,91	k.a.	k.a.
PLA Residential Fund III Green, L.P.	Ontario, US	6,09	53.191	-16.339
Praesidian Capital Bridge Fund, L.P.	Wilmington, US	11,94	37.652	1.104
Praesidian Capital Opportunity Fund III-A, L.P.	Wilmington, US	19,59	50.059	6.460
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	Köln	19,96	7.473	- 280
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	Köln	14,27	17.535	11.006
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	49,88	28.262	8.046
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,97	25.664	7.801
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,95	18.767	-1.751
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	Köln	39,92	8.529	-1.691
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	28,53	15.051	- 765
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	19,97	12.702	-24.381
Red Fort India Real Estate Fund I, L.P.	St Peter Port, GG	3,99	62.861	-114.712
Rocket Internet Capital Partners SCS	Luxemburg, LU	3,95	37.806	5.002
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	Köln	5,10	98.987	8.203
RREEF European Feeder GmbH & Co. Value Added Fund I KG	Eschborn	6,45	29.907	2.753
RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Eschborn	5,31	404.036	- 209
Sana Kliniken AG	München	2,40	757.734	90.075
SIGNA Real Estate Capital Partners Development I Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	4,84	11.431	27.195
SilkRoad Asia Value Parallel Fund, SICAV-SIF	Luxemburg, LU	4,71	123.188	- 5.620
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	Edinburgh, GB	15,15	35.608	-2.382
Tishman Speyer China Fund L.P.	George Town, KY	1,13	446.676	-29.716
WAI S. C.A., SICAV-FIS	Luxemburg, LU	5,21	62.546	-2.857
Walton Street Real Estate Debt Fund, SCS	Luxemburg, LU	6,12	39.115	2.236
Zippel Communications GmbH	Elsdorf-Heppendorf	10,63	-30.372	- 157

Die Angaben beziehen sich auf das jeweils letzte Geschäftsjahr, für das ein Jahresabschluss vorlag. Abschlüsse in Fremdwährungen wurden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Es wurde von der Möglichkeit des § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB Gebrauch gemacht

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	in Tsd. EUR	
	2017	2016
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	28.795	29.181
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	47	88
3. Löhne und Gehälter	32.174	29.560
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.246	5.241
5. Aufwendungen für Altersversorgung	983	1.098
6. Aufwendungen insgesamt	67.245	65.168

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind zu Beginn dieses Berichtes namentlich aufgeführt.

Bezüge an den Vorstand wurden nicht gezahlt.

Ruhegelder, Hinterbliebenen- und sonstige Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 546 Tsd. Euro. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.688 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betrugen 315 Tsd. Euro, an den Beirat 18 Tsd. Euro.

An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Angaben für das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar erfolgen im Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, in den unser Unternehmen einbezogen wird.

Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr waren bei der Gothaer Krankenversicherung AG durchschnittlich 550 Mitarbeiter beschäftigt. Hiervon waren 510 im Innendienst und 26 im Außendienst tätig. Hinzu kamen durchschnittlich 14 Auszubildende.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen, für die der Rechtsanspruch vor dem 1. Januar 1987 erworben wurde, sind gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB in Höhe von 188 Tsd. Euro nicht bilanziert worden.

Für die Versorgungsverpflichtungen der Arbeitnehmer und Vorstände sowie der ehemaligen Arbeitnehmer und Vorstände, die bei der Gothaer Finanzholding AG ausgewiesen werden, besteht eine Mithaftung und Mitschuld in Höhe von 21.629 Tsd. Euro.

Aus heutiger Sicht besteht das Risiko, dieser Verpflichtung an Stelle der Gothaer Finanzholding AG nachkommen zu müssen, nicht.

Zum Jahresende bestanden Resteinzahlungsverpflichtungen für in unserem Besitz befindliche Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Sonstige Kapitalanlagen in Höhe von 581.204 Tsd. Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 89.697 Tsd. Euro, davon gegenüber assoziierten Unternehmen 25.311 Tsd. Euro).

Aus einem Kauf- und Abtretungsvertrag gewährt die Gesellschaft zusammen mit anderen verbundenen Unternehmen eine Freistellung des Käufers für Gewerbesteuer oberhalb von 35,0 Mio. Euro. Das Risiko einer Inanspruchnahme aus dieser Vereinbarung wird als gering eingeschätzt.

Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften in den §§ 221 ff VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2017 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung vornehmlich aus höheren Wertansätzen in der Steuerbilanz bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Investmentanteilen. Der aktive Saldo der Steuerlatenzen wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln einbezogen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis der Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2017 nicht eingetreten.

Gewinnverwendungs-vorschlag

Der Bilanzgewinn beträgt 17.700.000,00 Euro. Es wird vorgeschlagen, den gesamten Betrag an die Aktionärin auszuschütten.

Köln, 27. März 2018

Der Vorstand

Oliver Schoeller

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Dr. Karsten Eichmann

Harald Eppe

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Gothaer Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Gothaer Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Gothaer Krankenversicherung Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung (Frauenanteil), die in dem Abschnitt Frauenanteil im Lagebericht enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Brutto-Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang in Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Versicherungstechnische Rückstellungen. Risikoangaben sind im Lagebericht im Kapitel Chancen und Risiken der Gesellschaft, Versicherungstechnische Risiken enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Brutto-Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 6.483,8 Mio. aus. Dies entspricht 90,8% der Bilanzsumme.

Die Bilanz-Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Alterungsrückstellungen. Die Alterungsrückstellungen der einzelnen Versicherungen werden tarifabhängig aus einer Vielzahl von nahezu vollständig maschinellen Berechnungsschritten ermittelt.

Die Deckungsrückstellung setzt sich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung, den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG sowie der Rückstellung für den gesetzlichen Zuschlag gemäß § 149 VAG.

Dabei sind neben den handelsrechtlichen auch aufsichtsrechtliche Vorschriften zu beachten. Insbesondere sind der Berechnung der Alterungsrückstellungen zwingend dieselben Annahmen zugrunde zu legen, die auch bei der Prämienberechnung verwendet wurden. Die Höhe der Alterungsrückstellungen wird dabei wesentlich durch die Annahmen zu den rechnungsmäßigen Kopfschäden (durchschnittliche Schadenleistungen pro Person pro Jahr) sowie den Annahmen zum Zins und Storno bestimmt. Bei den rechnungsmäßigen Kopfschäden ist insbesondere die Veränderung mit wachsendem Alter der versicherten Person zu berücksichtigen. Änderungen von Annahmen im Rahmen von Beitragsanpassungen dürfen grundsätzlich erst nach Zustimmung durch den unabhängigen Treuhänder umgesetzt werden.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass aufgrund der hohen Komplexität bei der Berechnung die Alterungsrückstellungen nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe gebildet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben geprüft, ob die Versicherungsverträge in den Bestandsführungssystemen vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei stützen wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen und prüfen, ob sie von ihrer Funktionsweise geeignet sind und durchgeführt werden. Dabei prüfen wir im Rahmen von Abstimmungen zwischen dem Bestandsführungssystem und dem Inkassosystem, ob die Verfahren zur Übertragung der Werte fehlerfrei arbeiten. Besonderen Fokus legen wir dabei auf Kontrollen, die sicherstellen, dass neue Tarife richtig erfasst werden bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.
- Zur Prüfung, dass die einzelvertraglichen tariflichen Alterungsrückstellungen entsprechend den Festlegungen der sog. Technischen Berechnungsgrundlagen vorgenommen wurden, haben wir für einen Teilbestand die Alterungsrückstellungen nachgerechnet und die Ergebnisse mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen. In diesem Zusammenhang prüfen wir auch, dass die zur Ermittlung der Alterungsrückstellungen verwendeten Annahmen (Rechnungszins, rechnungsmäßige Kopfschäden, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation übereinstimmen.
- Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den im Geschäftsjahr durchgeführten Beitragsanpassungen überzeugen wir uns davon, dass der mathematische Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat. Im Falle von Änderungen des Rechnungszinses berechnen wir, dass der verwendete Rechnungszins im Einklang mit der Ermittlung des sogenannten Aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) steht. Zur Sicherstellung der korrekten Umsetzung der vom mathematischen Treuhänder genehmigten Beitragsanpassung rechnen wir für Einzelfälle die korrekte Anwendung der neuen Rechnungsgrundlagen nach. Darüber hinaus haben wir die Ermittlung der Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen nachvollzogen.
- Für jeden Tarif ermitteln wir die Kennzahl „Deckungsrückstellung/gebuchte Beiträge“ und analysieren die Veränderungen zu den Vorjahren.
- Wir separieren aus der Gesamtveränderung der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Direktgutschriften, rechnungsmäßige Zinsen und Zillmerbeträge und analysieren die restliche Veränderung (sog. „bereinigte Veränderung“) im Zeitablauf.
- Ausgehend von der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs. 1 und 2 VAG nachvollzogen und die entsprechende Zuschreibung zur Deckungsrückstellung abgestimmt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Bewertung der Deckungsrückstellung steht im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Festlegungen in den Technischen Berechnungsgrundlagen wurden insgesamt zutreffend angewandt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung und die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

– identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 23. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 1. September 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind unter Beachtung der Übergangsvorschrift des Art. 41 Abs. 2 EU-APrVO ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2002 als Abschlussprüfer der Gothaer Krankenversicherung Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht: Prüfung der Solvabilitätsübersicht, Prüfung der Jahresabschlüsse von beherrschten Unternehmen, prüferische Durchsichten der Jahresabschlüsse von beherrschten Unternehmen sowie Steuerberatungsleistungen für beherrschte Unternehmen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Roland Hansen.

Köln, den 23. April 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hansen	Stümper
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in drei Sitzungen mündlich unterrichtet. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen von zwei Sonder Sitzungen ausführlich über die Folgen der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase und die Digitalisierungsstrategie und deren Umsetzungsstand im Konzern informiert. Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss, der Prüfungsausschuss sowie der Vorstandsausschuss tagten jeweils dreimal. Über die Verläufe und Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde in den Aufsichtsratssitzungen berichtet und beraten.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Neugeschäfts-, Beitrags-, Leistungs-, Kosten- und die Kapitalanlageentwicklung mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über die grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung, die Risikostrategie und die Risikosituation des Unternehmens sowie über die Ergebnisse des Benchmarkings mit strukturell vergleichbaren Unternehmen.

Der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss hat den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, der Compliance Organisation und der internen Revision überwacht. Die wesentlichen Kennziffern des Jahresabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend, auch unter Berücksichtigung von Benchmarks vergleichbarer Gesellschaften, diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen, die Entwicklung stiller Lasten bzw. stiller Reserven und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere des anhaltenden Niedrigzinsszenarios, auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft erörtert.

Ein besonderes Augenmerk galt auch weiterhin den Wachstumszielen sowohl im Hinblick auf das Neugeschäft als auch bei den Beitragseinnahmen. Das Wachstumsziel wurde in der Neugeschäftsentwicklung deutlich verfehlt, während die Ertragslage des Unternehmens bedingt durch das geringe Wachstum, eine gute Versicherungstechnik und einen hohen Nettozins weiterhin exzellent sind. Die Vollversicherung zeigt auch 2017 weiterhin ein leichtes Negativwachstum bei den versicherten Personen und ein leichtes Plus bei den Beitragseinnahmen. Auch die Entwicklung in der Zusatzversicherung zeigt weitergehendes Wachstumspotenzial.

Eine weiterhin positive Wachstumsdynamik zeigt sich im Segment der betrieblichen Krankenversicherung. 2017 war erneut das bisher erfolgreichste Jahr für die betriebliche Krankenversicherung. Diese Entwicklung bestätigt unsere strategische Ausrichtung und die Positionierung unserer Vertriebskapazitäten und Produkte. Der Aufsichtsrat begrüßte die starke Fokussierung auf das Geschäftsfeld betriebliche Krankenversicherung auch vor dem Hintergrund der politischen Diskussionen um die Zukunft der substitutiven Vollkrankenversicherung. Ebenso bestärkte der Aufsichtsrat den Vorstand darin, dieses Geschäftsfeld unter Profitabilitätsgesichtspunkten ertragsorientiert zu gestalten.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der strategischen Ausrichtung der Gothaer Krankenversicherung AG befasst. Des Weiteren wurde dem Gremium über die Produktivitätssteuerung in dem Betriebs- und Leistungsbereich der Krankenversicherung berichtet.

Im Fokus der Berichterstattung standen auch die Prognosen zur Eigenmittelausstattung unter Solvency II. Die Solvenzausstattung wurde auf Basis unterschiedlicher Zins-szenarien entwickelt und beurteilt. Die Gesellschaft macht von den Übergangshilfen Rückstellungstransitional und Volatilitätsanpassung nur aus Vorsichtsgründen Gebrauch, ohne dass hierfür eine solvabilitätsmäßige Notwendigkeit besteht.

Die positive Unternehmensentwicklung zeigt sich auch in der weiterhin vorhandenen bilanziellen Stärke der Gesellschaft. Die Gesellschaft konnte ihre Ratingnote der Vorjahre von Standard & Poor's (A-) bestätigen.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Die Vorstandsbestellung von Herrn Schoeller wurde verlängert. Im Rahmen der Umsetzung der aktuellen Strategie Gothaer 2020 ist ein Neuzuschnitt der Vorstandsressorts zum 1. Juni 2017 erfolgt. In diesem Zusammenhang hat Herr Oliver Schoeller den Vorstandsvorsitz von Herrn Michael Kurtenbach übernommen, der sein Mandat zum 31. Mai 2017 niedergelegt hat.

Der Aufsichtsrat hat sich auch in 2017 mit der Entwicklung des Frauenanteils im Vorstand und Aufsichtsrat beschäftigt.

Der für das Geschäftsjahr 2017 vorgelegte Jahresabschluss, der zugehörige Lagebericht sowie der gemäß § 312 AktG vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sind durch den gemäß § 341k HGB bestimmten Prüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems, geprüft worden.

Die Abschlussprüfer haben uneingeschränkte Bestätigungsvermerke gemäß § 322 HGB erteilt, wobei der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zu dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Wortlaut hat:

„An die Gothaer Krankenversicherung AG, Köln

Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Die Abschlussprüfer haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet. Der Verantwortliche Aktuar hat ebenfalls an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen.

Der Aufsichtsrat hat die vorgelegten Berichte zu den Prüfungen erhalten und das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Prüfung des Lageberichtes, des Jahresabschlusses und des Vorschlages über die Gewinnverwendung durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auch gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2017. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung geprüft und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr bei äußerst schwierigen Rahmenbedingungen geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vorstand seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, 8. Mai 2018

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg

Dr. Hans Ulrich Dorau

Peter Abend

Wolfgang Beumers

Prof. Dr. Klaus Göder

Gesine Rades

Gothaer

Gothaer
Krankenversicherung AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de